

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thurn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageplan) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorkauf 25 Pf. Im Retikamett kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Sonnabend den 14. Dezember 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thurn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum Tode des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Wieder ist einer von den Paladinen des neu erstandenen deutschen Reiches, die am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles dem weltgeschichtlichen Schauspiel der Kaiserproklamation beiwohnten, dahingegangen, und Preußen eint sich mit Bayern in der Trauer um den im patriarchalischen Alter verstorbenen Prinzregenten Luitpold, der ein echter deutscher Fürst war. Als im Juni 1866 das tragische Ende des geistesumnachteten Königs Ludwig II. am Starnbergersee großes Leid über das Bayerland brachte, da war es ein Glück für das Königreich der alten Wittelsbacher, daß in jener Zeit ein Mann vorhanden war, der das Staatsschiff an gefährlichen Klippen vorbei zu führen vermochte. Dieser Mann war Prinz Luitpold. In ernster Zeit mußte er die Zügel der Regierung ergreifen, als er schon die Schwelle des Alters überschritten hatte. Aber wenn auch seine Stirn durchsüht und sein Haar ergraut war, seine Kraft und sein Mut waren ungebrochen. Mit fester Hand hat er das Steuer des Staatsschiffes erfaßt und gehalten und sicheren Blickes die Geschicke des ihm anvertrauten Landes und Volkes gelenkt. Prinz Luitpold war nicht nur dem Namen nach, sondern auch durch die Tat ein echt deutscher Fürst. Seine Treue zu Kaiser und Reich war von Beginn seiner Regierung an über allem Zweifel erhaben; stets hat er an der Festigung der deutschen Einheit mitgearbeitet und treu zum deutschen Kaiser gestanden, dessen persönlicher Freund er geworden war. Ein leuchtendes Vorbild war er seinem Volke. Er hat den Interessen des engeren und des weiteren Vaterlandes gleichmäßig gedient, ein echter Bayer und ein echter deutscher Mann; er war eine biedere, kernige Natur, ein ganzer Mann in des Wortes bester Bedeutung. Selbst Mißgunst kann ihm nicht die Anerkennung versagen, daß er sich als treuer Verwalter des ihm anvertrauten Gutes und der in seine Hände gelegten Macht erwiesen und ohne Überschreitung seiner Rechte im Rahmen der Verfassung regiert hat. Mit starker Hand brachte er in die verworrenen Verhältnisse der königlichen Privatliste nach Ludwigs II. Tode Ordnung. Der Weiterbau an den Märchenschlossern wurde sistiert, die Kosten der persönlichen Repräsentation auf das äußerste beschränkt, und so hatte er durch sein einfaches Wesen sich rasch die Liebe seines Volkes gewonnen. Er knüpfte wieder an die alten Gewohnheiten an, wie sie am Münchener Hofe unter Ludwig I. und Maximilian II. gang und gebe waren. Brachten es in früheren Jahren seine militärischen Funktionen mit sich, daß er meistens Uniform trug, so hat er dann im höchsten Alter dem bürgerlichen Kleide wieder den Vorzug gegeben, das ihm am liebsten war, wenn er es in der Form eines rauhen Lederröckchens anziehen konnte, um als Jäger in die Bergwelt hinaufzusteigen. Und in dieser einfachen Sinnesart hat er auch seine Söhne erzogen, von denen der älteste, Prinz Ludwig, nachdem ihm seine im Jahre 1866 erlittene schwere Verwundung die Fortsetzung der militärischen Laufbahn unmöglich gemacht, sich ein reiches Wissen als Techniker, besonders in Wasserbaufragen, und als Landwirt angeeignet hat. So war Prinzregent Luitpold aufs engste mit seinem Volke verwachsen und hat längst die ihm gebührende Anerkennung auch im übrigen Deutschland gefunden, das nun an der tiefen Trauer des Bayerlandes um den dahingegangenen edlen Fürsten aus ganzem Herzen teilnimmt. Der Name Luitpold aber wird für immer in Deutschlands Geschichte in hellem Glanze fortleben.

Von Luitpold zu Ludwig.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Heute, wo der Einundneunzigjährige heimgegangen ist, wird ihm seine stille Unsterblichkeit von allen Seiten bescheinigt. In diesem Alter fängt allerdings wohl jeder unschein-

bar zu werden an. Aber es gab eine Zeit, wo Prinz Luitpold mitten im Strome der großen Weltgeschichte stand und mit kräftigen Armen darin ruderte. Vor dem Kriege 1870 war er die Hoffnung der Franzosen. König Ludwig II., dessen schwärmerischem Sinn nicht zu trauen sei, werde, so meinten sie, von der bayrischen Patriotenpartei zur Abdankung gezwungen und Luitpold an seiner Stelle zum König ausgerufen werden; und der sei antipreußisch. Wie in allem übrigen, so hatten sich auch hier die Franzosen getäuscht. Luitpold von Bayern war der deutschesten einer, machte den Krieg begeistert im Großen Hauptquartier mit und wurde dem Fürsten Bismarck in gewissen kritischen Perioden eine unentbehrliche Hilfe zur Bearbeitung des bayrischen Hofes. Mehr, als Fernstehende ahnen, ist das glückliche Ergebnis von Versailles seiner Mitwirkung zu verdanken. Auch war er der erste, der damals schon auf Bismarcks Bitten die Jäden nach Wien hin wieder knüpfte, über seinen Verwandten, den Erzherzog Albrecht hinweg, den tüchtigen Soldaten und Bewunderer der preußischen militärischen Tüchtigkeit. Erst 1879 kam das Bündnis des deutschen Reiches mit Österreich-Ungarn zustande, aber schon 1871 wurde vom französischen Kriegsschauplatz durch Prinz Luitpolds Briefe der Grundstein dazu gelegt. Von da ab wußte man auch in Berlin, daß man sich auf diesen Wittelsbacher, sobald deutsche Interessen infrage stünden, verlassen könne. Als er den in geistiger Unmachtung dahingegangenen Ludwig II. auf dem Throne ersetzte, begann nach langen Jahren der Empfindlichkeit und der Mißverständnisse ein offenes, freies und schönes Verhältnis zwischen den beiden größten Bundesstaaten. Gewiß hat Preußen andauernd in Ritterschick sich geradezu überboten, aber auch Bayern tat alles, was es konnte — zurzeit konnte —, um sich immer mehr einzugliedern, bis zur Abschaffung des Raupenhelms und Einführung der Pichthaube herab, um nur eine Außerlichkeit, aber eine der bezeichnendsten, zu nennen. Es verging auch keine große Gelegenheit, bei der nicht Prinzregent Luitpold in warmen Telegrammen an den Kaiser seinem unbedingt deutschen Sinne lobendigen Ausdruck gegeben hätte. Man mag jetzt viel von dem bescheidenen stillen Wesen des Regenten erzählen, von seiner Art, schon frühmorgens vier Treppen hoch in Künstlerateliers zu klettern und ähnlichen mehr, aber solche Zerkühnungen werden ihm nicht genügend gerecht.



1. u. 2. Prinz und Prinzessin Ludwig von Bayern. 3. Schloß Neuschwanstein. 4. Das Wittelsbach-Palais in München. Prinz Ludwig von Bayern.

Auch die Figur seines Nachfolgers, des jetzigen Prinzregenten Ludwig, reizt zu schlichtbürgerlicher Mildeuhschilderung. Man muß ihn in seinen völlig „unmilitärischen“ faltigen Uniformhosen, die noch mehr auffallen, als die Bismarcks auf dem Nationaldenkmal in Berlin, gesehen haben, um zu wissen, daß er in äußerem Schein nicht seinen Beruf erblickt. Aber das ist nicht etwa bewußte Demonstration. Ebenjowenig wollte er etwa gegen Preußen demonstrieren, als er auf einer Feier des deutschen Vereins in Moskau es sich verbat, als Wafall des deutschen Kaisers bezeichnet zu werden; die deutschen Fürsten seien Bundesgenossen. Wenn er sich gern bequem kleidet, so ist allerdings die preußische Kugel daran schuld, die er 1866 im Gefecht von Helmstadt in den Oberschenkel bekam, aber er trägt es ihr nicht nach. Trotz allen berechtigten Selbstbewußtseins wird er ebenso wie sein Vater einer der treuesten deutschen Reichsfürsten sein. Es steht also nicht zu befürchten, daß das Reich Unannehmlichkeiten mit München haben wird. Die Bayern aber können sich freuen, daß sie einen selbständigen und klugen Monarchen bekommen, der sich in der Welt ungetan hat und namentlich auf wirtschaftspolitischen Gebiet und in Verkehrsfragen geradezu als Autorität angesprochen werden kann, der mancher Minister das Wasser nicht zu reichen vermag. Innerhalb Bayerns selbst wird man wohl bald in mehr als einem Ressort frischeren Wind verspüren, denn dieser Ludwig hat den Ehrgeiz, daß seine Leute aus dem behaglichen Bierphilisterium erwachen und ebenso regiam werden, wie es die rastlosen Preußen und Sachsen schon lange sind.

Der neue Prinzregent von Bayern.

Nach dem Tode seines unvergesslichen Vaters übernimmt Prinz Ludwig von Bayern die Aufgabe, an Stelle des geisteskranken Königs Otto als Verweser der Krone Bayerns den zweitgrößten deutschen Bundesstaat zu regieren. Prinz Ludwig steht bereits an der Schwelle des Greisenalters, denn er wurde am 7. Januar 1845 geboren. Wie sein Vater, hat auch Prinz Ludwig als junger Offizier den Feldzug des Jahres 1866 mitgemacht. Er wurde damals schwer verwundet und mußte aus dem aktiven Truppendienste ausscheiden. Trotzdem hat er an der weiteren Entwicklung des bayerischen Heeres den rechten Anteil genommen. Seit dem Jahre 1904 bekleidet er den Rang eines Generalobersten der Infanterie. Aber nicht nur für die Armee hat der Prinz rastlos gewirkt, sondern vor allem auch für die Landwirtschaft. Vor allem liegt ihm auch die Förderung der deutschen Fuß- und Kanalschiffahrt am Herzen. Der Herzog hat sich am 20. Februar 1886 mit der Erzherzogin Maria Theresia

von Österreich vermählt, die ihm neun Kinder geschenkt hat.

Vom Sterbelager des Prinzregenten Luitpold wird noch berichtet: Während der Regent um 4 Uhr 50 Minuten sanft entschlief, sprach Stiftpflicht von Heber die Sterbegebete. Donnerstag früh teilte Prinz Rupprecht von Bayern in Vertretung seines Vaters, des Prinzen Ludwig, den sämtlichen deutschen und den befreundeten ausländischen Höfen den Tod seines Großvaters telegraphisch mit. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Österreich haben die ersten herzlich gehaltenen Beileidstelegramme nach München gelangen lassen. Mittags nahm in der Residenz eine Staatskommission, an deren Spitze Ministerpräsident Hr. v. Hertling steht, den Akt über den Tod des Regenten auf. Im Sterbezimmer verrichtete Stiftpflicht v. Heber und die Hofgeistlichkeit abwechselnd Gebete. Um 7 Uhr fand in den Stenzimmern eine heilige Messe statt, welcher die Mitglieder des königlichen Hauses, die nächste Umgebung und Ministerpräsident Hr. v. Hertling beiwohnten. In der Allerheiligen-Hofkirche werden die Vorbereitungen für die Aufbahrung des toten Fürsten getroffen. Die Vereidigung der Truppen auf den neuen Verweser des Königreichs Bayern Prinzregenten Ludwig sollte noch am Donnerstag stattfinden.

Auch aus der Provinz laufen bereits zahlreiche Meldungen ein, die die tiefe Trauer bekunden, welche der Tod des greisen Regenten in allen Teilen des Landes hervorgerufen hat. In vielen Städten wurde der Schulunterricht geschlossen, nachdem die Schulvorstände in Ansprache des Abnehmens des Landesvaters gedacht hatten. In München sind alle öffentlichen Lustbarkeiten abgelaufen.

Die Leiche weiland Sr. königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold wird bis Freitag in dem Sterbezimmer aufgebahrt bleiben. Die vorläufige Einbalsamierung hat Donnerstag stattgefunden. Das Herz soll erst, wenn Befehl dazu erteilt wird, dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine silberne Kapsel geschlossen werden. In diesem Falle dürfte es ebenfalls nach Mülltting in die Gnadenkirche überführt werden, wo sich auch die Herzen der bayerischen Könige befinden. Die Beisetzung wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag, den 19., und zwar auf Anordnung des Prinzregenten Ludwig in der feierlichsten Weise, wie es für S. M. den König wäre, stattfinden. Die Leiche des Prinzregenten Luitpold wird einem Wunsch des Verstorbenen zufolge in der Theatiner-Hofkirche an der Seite seiner dort ruhenden Gemahlin beigesetzt werden. — Freitag wird im Gefolge und Verordnungsblatt die Trauerordnung veröffentlicht werden. Danach soll auf Befehl des Prinzregenten die Landestrauer auf drei Monate festgelegt werden. Nähere Bestimmungen für den Hof, die Staatsbeamten und das Militär werden von den betreffenden Behörden erlassen werden. Öffentliche Lustbarkeiten sind für die nächsten drei Tage und die Beisetzungsfeier unterjagt.

Prinzregent Ludwig

ist von Sarvar in Ungarn zurückkehrend im Sonderzuge Donnerstag Abend um 7 Uhr im Hauptbahnhof zu München eingetroffen. Ministerpräsident Hr. v. Hertling und die anderen Herren seines Ministeriums waren ihm bis Freilassung entgegengefahren, wo sie den Prinzregenten erwarteten. Auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt, zu dem u. a. erschienen waren Prinz Rupprecht sowie sämtliche in München anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, der Herzog und die Herzogin von Calabrien, Oberzeremonienmeister Graf v. Mow, die sämtlichen Staatsminister usw. Prinz Ludwig nahm nach herzlichster Begrüßung mit seiner Familie die Beileidsbezeugungen der Erschienenen im großen Hofsalon des Bahnhofes entgegen und unterzeichnete dort einige Schriftstücke, u. a. die Proklamation, die ihm vom Ministerpräsidenten und dem Staatsminister des Innern Hr. v. Soden vorgelegt wurde. Die erste Unterjchrift hatte der Regent noch im Zuge auf der Fahrt von Freilassung gegeben. Der Prinzregent fuhr sodann in die Residenz, wo Oberhofmeister Graf v. Seinsheim und der Chef der Geheimkanzlei Generaladjutant Hr. v. Wiedenmann den Regenten empfingen. Sodann fand in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie am Totenbett eine Andacht statt. Hierauf fuhren Prinzregent Ludwig und seine Gemahlin nach dem Wittelsbacher Palais, wo abends noch Prinz Rupprecht, Oberzeremonienmeister Graf v. Mow und der Chef der Geheimkanzlei Hr. v. Wiedenmann zu Vorträgen empfangen wurden.

Die Vereidigung Sr. Hoheit des Prinzregenten Ludwig auf die Verfassung vor versammelten beiden Kammern wird am Samstag, den 21. Dezember, erfolgen. — Dem rückkehrenden Prinzregenten Ludwig fuhr der Hofmarschall v. Laßberg bis Salzbürg entgegen, während Ministerpräsident Hr. v. Hertling mit den Herren der Begleitung nur bis Freilassung fuhr. Auf der Fahrt nach München konferierte der Ministerpräsident lange eingehend mit Sr. königl. Hoheit. Nach der Ankunft fand eine Besprechung der Minister im Ministerium des Äußeren statt.

Das Ministerium v. Hertling in seinen Ämtern beschäftigt.
Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine

Königliche Hoheit Prinzregent Ludwig hat das vom Vorkämpfer im Ministerrat Frhrn. v. Hertling unterbreitete Entlassungsgesuch des Ministers nicht angenommen und dem Ministerium Allerhöchste sein volles Vertrauen ausgesprochen.

Trauerfundgebungen und Nachrufe.
Der Reichsanzeiger widmet dem Prinzregenten Luitpold folgenden Nachruf: Trauernd sieht das deutsche Volk, stehen die Deutschen in der weiten Welt an der Bahre dieses allverehrten Fürsten und nehmen innigen Anteil an dem Schmerz, von dem Bayerns Volk beim Heimgang des geliebten Regenten erfüllt ist. Fast bis zur Vollendung des 92. Lebensjahres hat ein günstiges Geschick ihn als Nestor unserer Bundesfürsten seinem Lande und dem deutschen Reiche erhalten. Eine gezeichnete Herrscherlaufbahn und ein schlichtes deutsches Hebeln haben ihren Abschluß gefunden. Erprobte im Felde während des großen Krieges für Deutschlands Einigung, bewährt im politischen Rat, voll unerschütterlicher Treue gegen Kaiser und Reich, ein hochsinniger Hüter der Konstitution seines erlauchten Hauses, ein väterlich sorgender Landesfürst, bis in sein höchstes Alter allem zugewandt, was das Herz der Nation bewegt, — so bleibt sein Bild in unserem Gedächtnis. Und wie die Erinnerung an die große Zeit unserer nationalen Wiedergeburt nie schwinden kann, so wird unter den um die Gründung des Reichs verdienten Fürsten der edle Name des Prinzen von Bayern mit hohen Ehren fortleben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ veröffentlicht an der Spitze ihrer Freitagsummer folgende Kundgebung zum Tode des Prinzregenten: Ein reichgelegnetes Leben, eine glückliche Regierung hat sich zum Ende geneigt. Weiter, als es den Menschen sonst beschieden ist, hat die göttliche Vorsehung dem Verweiser des Königreichs Bayern die Grenzen des Daseins bemessen. Wie Kaiser Wilhelm dem Ersten, so fiel dem Prinzen Luitpold erst an der Schwelle des Greisenalters die schwere Aufgabe der Regentenschaft zu. Raum niemals hat eine Regierung unter tragischeren Umständen begonnen, selten wurde sie in so geeignete Hände gelegt. Der Prinzregent hat seines hohen Amtes in treuer Erfüllung des Wortes gewaltet, mit dem er die Regierung antrat: „Bayerns Wohl das Ziel meines Handelns.“ Klar und fest steht sein Charakter vor den Augen der Bayern und des deutschen Volkes. In schlichter Frömmigkeit und unwandelbarer Pflichttreue, in Gerechtigkeit und Selbstverleugnung bleibt er für immer ein edles, leuchtendes Beispiel; ein Beispiel auch in der Bewährung der persönlichen Tüchtigkeit des Mannes. Wie er von Jugend auf den Körper stärkte und im Umgang mit der herrlichen Natur seines Landes bis ins höchste Alter hinein sich in ungebeugter Kraft erhielt, so war seine Sorge stets auf die wehrhafte Tüchtigkeit seines Volkes gerichtet. Das Bayernland wird die Regierung des Prinzregenten Luitpold als eine gelegene und glückliche Zeit in dankbarer Erinnerung bewahren. Bei seinem Regierungsjubiläum vor zwei Jahren fand ehrliche Anhänglichkeit überall schönen und rührenden Ausdruck. Wie der Prinzregent die Beziehungen zwischen den Kronen Bayerns und Preußens stets mit Sorgfalt gepflegt hat, so hat der Kaiser seine Verehrung für den ältesten der deutschen Fürsten bei allen Gelegenheiten bekundet. Im Reiche und im Kreise der Bundesfürsten hat der Regent eine hohe Vertrauensstellung eingenommen, wie sie seiner Bundestreue und der historischen Rolle entsprach, deren Träger er bereits in Versailles gewesen ist. So wird die Trauer des bayerischen Volkes und des Hauses Wittelsbach von ganz Deutschland tief und innig mitempfunden und geteilt.

Im Reichstag hat Präsident Dr. Kaempf bei Beginn der Sitzung in einem längeren Nachruf des Prinzregenten gedacht. Auf seinen Vorschlag wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer unmittelfach darauf abgebrochen. Das Haus ging in die Weihnachtsferien. — Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde der Präsident Graf Schwerin-Löwisch des Dahingegangenen. — Die Sitzung des Bundesrats wurde von dem Kanzler persönlich eröffnet, der in einer Ansprache der tiefen Trauer Deutschlands über das Hinscheiden des Prinzregenten Luitpold von Bayern Ausdruck gab.

Der Berliner Oberbürgermeister Wermuth hat namens der beiden Gemeindebehörden der Reichshauptstadt an den Oberbürgermeister von Bismarck-München, aus Anlaß des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern, eine herzlichste Beileidskundgebung gerichtet.

Alle Wiener Blätter widmen dem Verstorbene Nachrufe. Sie heben hervor, daß die Todesnachricht hier besonders schmerzhaft empfunden werde, weil mit dem Prinzregenten der älteste intime Freund des Kaisers Franz Josef dahingegangen sei, der mit dem Kaiser Freude und Leid geteilt habe, und mit ihm stamm- und gesinnungsverwandt gewesen sei. Die Blätter gedenken auch daran, daß er die Zeit, in welcher der Prinzregent alljährlich als treuer und lieber Gast in Wien weilte, wo er sich großer Popularität erfreute.

Bei Beginn der Donnerstags-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erbat und erhielt Präsident Sylvester die Ermächtigung, anläßlich des Todes des Prinzregenten Luitpold dieses von seinem Volke geliebten allerhöchsten Patrons auf dem Königsthron, der auch mit dem österreichischen Herrscherhause durch Bande des Blutes eng verbunden sei, das Beileid des Hauses in geeigneter Weise zum Ausdruck zu bringen.

Aus Anlaß des Ablebens des Prinzregenten Luitpold hat der Berner Bundesrat an den Prinzregenten Ludwig folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Mit tiefem Bedauern erhält die Schweiz und der Bundesrat durch Excellenz Herrn von Böhm die betrübende Kunde vom Hinscheiden seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold. Der Bundesrat und mit ihm das gesamte Schweizer Volk nehmen warmen Anteil an dem großen Verluste, der Eure königliche Hoheit, die königliche Familie und ganz Bayern trifft, und gedenken mit Dankbarkeit der freundschaftlichen Gesinnung, die der Verehrte unserem Lande je und je entgegengebracht hat. Im Namen des Bundesrats: Der Bundespräsident, Ferner wurde der Schweizer Gesandte in Berlin beauftragt, der königlich bayerischen und der deutschen Reichsregierung die Teilnahme des Bundesrats auszusprechen.

Der Kaiser und der König von Sachsen haben ihre Teilnahme an der Beisetzung des Prinzregenten Luitpold anknüpfen lassen.

Der königl. Hof in Berlin legt für den Prinzregenten Trauer auf drei Wochen an, und zwar bis einschließend den 1. Januar 1913.

Politische Tageschau.

Die päpstliche Gewerkschafts-Enzyklika.

Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Ausführungen, die der Staatssekretär des Innern am 10. d. Mts. im Reichstag zur Enzyklika singulari quadam gemacht hat, haben zu allerhand haltlosen Kombinationen geführt. Im engen Anschluß an vorangegangene juristische Ausführungen hat der Staatssekretär dargetan, daß in der Enzyklika ein gefehlwidriger Eingriff in das Koalitionsrecht und insbesondere ein Verstoß gegen § 153 der Gewerbeordnung und § 1 des Reichsvereinsgesetzes nicht liege. Er hat dann ausgeführt, daß wie auf vielen andern Gebieten so auch hier die Befähigung der Kirche und ihrer Organe mit allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Fragen von eminenter politischer Bedeutung für den Staat werden könne, dieser aber hiergegen, solange die Kirche sich in den gesetzlichen Grenzen halte, nicht mit Gewaltmaßnahmen vorgehen könne, sondern auf diplomatische Einwirkung angewiesen sei. Im Anschluß daran hat der Staatssekretär ausdrücklich festgestellt, daß eine derartige Einwirkung aus Anlaß des Gewerkschaftsstreites in Rom erfolgt sei. Die Reichsleitung erachte die Entwicklung der interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften in den Bahnen, in denen sie sich bis jetzt bewegt habe, als dem Staatswohle nützlich und wünschenswert, sie habe dieser Auffassung auch Ausdruck gegeben; nachdem jedoch die Gewerkschaften selbst einen Modus gefunden hätten, der nach ihrer Auffassung zurzeit befriedigend liege, keine Veranlassung mehr vor sich mit dieser, wie anzuerkennen sei, ersten und wichtigen Anlegen weiter zu beschäftigen. Es ist hiernach verfehlt, die Rede des Staatssekretärs in Zusammenhang mit der durch die Jesuitenfrage geschaffenen politischen Situation zu bringen oder gar aus ihr auf sachliche Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern zu schließen.

Auch die Handelskammern der Hansestädte gegen das Petroleummonopol.

Die Handelskammern von Hamburg, Bremen und Lübeck richteten eine gemeinsame Eingabe an den Reichstag um Ablehnung des Regierungsentwurfs über das Petroleummonopol.

Ein verstärkter Nationalliberaler.

Wir hatten über eine Rede berichtet, die Justizrat Calman im nationalliberalen Verein zu Alzey gehalten hatte. Nachträglich wird zur Ergänzung unseres Berichtes mitgeteilt, daß Justizrat Calman nicht die Ausdehnung der Erbschaftsteuer, sondern eine Vermögenszuwachssteuer empfohlen hat, damit ein richtiger Ausgleich zwischen dem Mittelstande und dem Großkapitale geschaffen werde.

Eine neue Spionageaffäre.

Mehrere Provinzzeitungen melden, daß bei Boelsberg (Reg.-Bez. Wiesbaden) drei ausländische Offiziere verhaftet wurden, als sie photographische Aufnahmen machen wollten. Angeblich wurden in ihrem Besitz Beweise dafür gefunden, daß die Offiziere im Spionieren begriffen waren. Alle drei waren als Nonnen verkleidet (?). Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor.

Die Erste sächsische Kammer

nahm nach siebenstündiger Beratung den Entwurf des Volksschulgesetzes einstimmig an. Danach wurde in teilweiser Abweichung von dem Beschluß der Zweiten Kammer unter anderem beschlossen, daß der Religionsunterricht innerhalb des Bekenntnisses der betreffenden Kirche zu erteilen sei, daß der Lehrer das Ergebnis der Bekenntnistreue abzulegen habe, und daß es der freien Entscheidung der Schulgemeinde zu überlassen sei, ob sie neben einer einfachen Volksschule eine höhere Volksschule unterhalten will und ob ein Schulgeld erhoben werden soll. Ferner ist nach dem Beschluß der Ersten Kammer die Einführung einer Mädchenfortbildungsschule mit gewissen Erleichterungen für das platt Land in Aussicht genommen. Es hat nunmehr das Vereinigungsverfahren zwischen beiden Kammern zu erfolgen.

Die badische Gesandtschaft in München.

Wie die „Bad. Landeszeitung“ mitteilt, wird die badische Gesandtschaft in München, für die der Landtag die Mittel gestrichen hat, beibehalten. Wer die Mittel zur Verfügung stellt, ist unbekannt.

Die Vorträge des Jesuitenpaters Cohaus

sind von der reichsständischen Regierung genehmigt worden. Den einen Vortrag hält er in Mülhausen, den zweiten in Straßburg. Die reichsständische Regierung erklärt, aus den Titeln der Vorträge sei nicht zu erkennen, daß sie gegen die Bundesratsvorschriften verstoßen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus

legen Tschechen und Slowenen ihre Obstruktion, zunächst in den Ausschüssen, fort. Der Justizauschuß begann am Mittwoch die Spezialdebatte über das Kriegsausführungsgesetz. Der größte Teil der Nachmittags-Sitzung des Ausschusses wurde durch die Rede des tschechisch-radikalen Abgeordneten Hübschmann ausgefüllt. Nachdem dieser seine mehr als vierstündige Rede beendet hatte, nahm der Ausschuß die erste Gruppe der Vorlage unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge in der Fassung der Regierungsvorlage zugleich mit den von der Regierung zugesandenen Ergänzungen an. Nach einer halbständigen Unterbrechung begann der Ausschuß um 9 Uhr abends die Beratung der zweiten Gruppe der Vorlage. Nach längerer Debatte wurde um 11³/₄ Uhr nachts die Sitzung geschlossen. — Die Sitzung des Budgetauschusses, auf dessen Tagesordnung die Beratung des Budgetprovisoriums steht, wurde zum größten Teil durch die zumeist slowenische Rede des süd-slawischen Abgeordneten Korosec ausgefüllt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Finanzminister zu der vorgestern abgeschlossenen Kreditoperation, daß der Regierung noch aus den früheren Jahren Kreditermächtigung für rund 133 Millionen Kronen zur Verfügung stehe. Obwohl die Finanzverwaltung gegenwärtig den Betrag nicht gerade benötige, scheine es zweckmäßig, die bereits seit längerer Zeit geplante Anleihe schon jetzt durchzuführen und zwar mit Rücksicht auf die Geldmarktverhältnisse, besonders diejenigen in Österreich, unter Heranziehung der ausländischen Finanzkräfte. Die amerikanische Gruppe übernehme 25 Millionen Dollar 4¹/₂prozentige österreichische Schatzscheine. Die Verzinsung sei mit Rücksicht auf die gegenwärtige Geldverhältnisse gewiß keine ungünstige. Die erste Hälfte der kurzfristigen Anleihe sei am 1. Juli 1914, die zweite am 1. Januar 1915 fällig. Er hoffe, es werde möglich sein, die Beträge bei Fälligkeit aus den laufenden Einnahmen zu bezahlen. Nächste Sitzung Freitag. — Die tschechisch-radikalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses beschloßen, bezüglich ihrer Stellungnahme zu der Kriegsausführungsvorlage eine öffentliche Kundgebung, in welcher erklärt wird, die tschechisch-radikalen könnten von ihrem bisherigen Verhalten nur dann abgehen, wenn die Regierung die Vorlage in sechs genau präzisierten Punkten abändere.

Der neue Schweizer Präsident.

Die vereinigte Bundesversammlung in Bern wählte den bisherigen Vizepräsidenten des Bundesrats Müller zum Bundespräsidenten für 1913. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Hoffmann gewählt.

Der schweizerische Nationalrat

hat nach langer Debatte einen Antrag betreffend Maßnahmen für eine vermehrte Getreideversorgung der Schweiz angenommen. Alle Redner waren darin einig, daß eine Vermehrung der durchschnittlichen Vorräte notwendig sei.

Die belgische Kammer

hat einen Gesetzesentwurf angenommen, der die Lizenzgebühr für Alkoholverkäufer aufhebt und sie in fünf Prozent des Betrages der Einnahmestölle auf ausländischen Branntwein und andere alkoholische Flüssigkeiten erlegt.

Im englischen Unterhause

war am Donnerstag der Rücktritt des Ersten Seelords der Admiralität Bridgeman nochmals Gegenstand einer Anfrage. Marineminister Churchill erklärte: Die Pflichten, die dem Ersten Seelord der Admiralität jederzeit obliegen, berühren auf das engste die Sicherheit des Staates. Während der letzten Monate kam ich durch persönlichen Verkehr mit Bridgeman in Amtsgeschäften, in denen er jederzeit einen hohen Grad von Fähigkeit und Eifer bewies, zu der Überzeugung, daß seine Gesundheit nicht länger ausreichen würde, um ohne Überanstrengung die Verantwortungen seines großen Amtes zu tragen. Sein Leben in der Admiralität in diesem Jahre war ein innerer Kampf gegen seinen schlechten Gesundheitszustand. Nachdem ich endgiltig meine Überzeugung gewonnen hatte, war ich verpflichtet, sie Bridgeman mitzuteilen. Dies tat ich durch ein Schreiben vom 28. November während er wegen Krankheit von London abwesend war. Mit großem Takt verzichtete er auf seinen Posten. In der Flottenpolitik hat keine Differenz zwischen uns bestanden, geschweige denn daß eine solche zu seinem Rücktritt hat führen können. (Beifall.) — Der konservative Abgeordnete Sir Lonsdale fragte, ob ein britischer Offizier bei dem letzten Überfall in der Nähe von Schiras durch Eingeborene getötet worden sei. Sir Edward Grey antwortete: Zu meinem Bedauern muß ich erklären, daß ich Nachrichten vom Tode dieses Offiziers habe; Einzelheiten darüber besitze ich nicht. Bei Beant-

wortung der Frage, ob die Gendarmerie Erfolge gehabt habe, erklärte Grey: Ich würde, wenn ich nicht die erste Nachricht heute erhalten hätte, gesagt haben, daß die Gendarmerie zwar nicht alle auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt habe, daß aber niemand bis jetzt ausreichende Erfahrungen gesammelt habe, sagen zu können, daß sie verlagere; aber im Hinblick auf die heute eingelaufene erste Nachricht muß ich alle Umstände in Erwägung ziehen. Lonsdale fragte weiter, ob Staatssekretär Grey nicht Mittel ausfindig machen könnte, durch welche die britischen Kaufleute im Süden Persiens wenigstens denselben Schutz erhielten, wie die russischen Kaufleute, die in Nordpersien Handel treiben. Staatssekretär Grey erwiderte, das würde natürlich die Entsendung einer starken britischen Truppenmacht zu einer faktischen bewaffneten Besetzung der Handelsstraßen bedeuten.

Der rumänische Senat

hat Georg Cantacuzene zum Präsidenten gewählt. Die Kammer ist in die Prüfung der Mandate eingetreten.

Die mongolische Frage.

Aus Schanghai sind Vertreter der Nationalistenpartei in Mukden eingetroffen, um den Boykott gegen Rußland zu organisieren. — Die russenfeindliche Stimmung in der Mandchurei hat sich neuerdings verschärft. An allen Orten werden Geldkollektionen zu Kriegszwecken veranstaltet und Freiwilligen-Truppen gegen die Mongolei gebildet. Nach Meldungen aus chinesischer Quelle sind kriegerische Aktionen gegen Rußland im nächsten Frühjahr zu erwarten.

Marokkanisches.

Aus Mazagan wird vom 10. d. Mts. gemeldet, die Mahalla des Raids El Glau belagere noch immer die Stadt Tarudant. Der einflußreiche Raib Larbi Derduri sammelte Streitkräfte, um El Glau zu belagern.

Präsident Taft

wird am 19. Dezember nach Panama abreisen. Die Reise wird über Rey West gehen.

Befestigung Hawais.

Kriegssekretär Stimson setzte am Mittwoch der Kommission des Repräsentantenhauses für Militärangelegenheiten die Pläne der Regierung zur Befestigung von Hawaii auseinander. Die Befestigungen sollen durch Festungswerke hinter Pearl Harbor ergänzt werden. Ferner gab Stimson die Pläne für den Schutz des Panamakanals zu Lande längs des Kanals und an seinen beiden Enden bekannt. — Der Chef des Generalstabes General Wood hat Anordnungen getroffen, wonach 10 000 Mann, nämlich sechs Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie, drei Batterien Artillerie und zwölf Kompanien Küstenartillerie bei Pearl Harbor zu detachieren sind. — Das alles geht gegen Japan.

Anruhen in San Domingo.

Der amerikanische Panzer „New-Hanigshire“ hat Mittwoch Abend den dringenden Befehl erhalten, nach San Domingo zu fahren. Er dampfte um Mitternacht nach Rückkehr der auf Landurlaub befindlichen Matrosen von Norfolk (Virginia) ab, ohne seine Kohlenbunker aufzufüllen. Das Staats- und Marine-Department in Washington bewahren Stillschweigen. Man glaubt zu wissen, daß eine neue sehr ernste Revolution in San Domingo ausgebrochen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember 1912.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Mittwoch im Berliner Schloß den Vortrag des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes von Ribbentrop-Baechter entgegen. Donnerstag Vormittag hörte er im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee von Moltke und des Chefs des Militärkabinetts Freiherr von Lynker.

— General der Infanterie z. D. Bronsart v. Schellendorf, der frühere Kriegsminister, beging am 9. d. Mts. die Feier seines 60jährigen Offiziersjubiläums. — Walter Bronsart v. Schellendorf ist am 21. Dezember 1833 in Danzig geboren.

— In der Bundesrats-Sitzung am Donnerstag gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Tabakzollordnung, der Entwurf einer deutschen Urneizage 1913, die Vorlage betreffend die Ausführung des Paragraphen 372 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die Vorlage betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Zinkhütten.

Parlamentarisches.

Der Seniorenten des Reichstages hat beschlossen, aus Anlaß des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern die Donnerstag-Sitzung sofort nach Beginn derselben aufzuheben und sich bis nach den Weihnachtsferien zu verziehen. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte in ihrer Sitzung am Mittwoch die Wahl

Heute um 2 Uhr morgens verschied nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D.

Karl Niederhausen

im 55. Lebensjahre.

Thorn den 13. Dezember 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanne Niederhausen, geb. Glass
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag den 16. Dezember 1912, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Militärkirchhofes aus statt.

Mittwoch den 11. d. Mts., 9 1/2 Uhr abends, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Ehlert

im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bittet

Thorn den 13. Dezember 1912

Familie Ehlert.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom alten Diakonissenhaus aus auf dem altstädt. Kirchhof statt.

Mittwoch abends verschied nach kurzem, schwerem Leiden

Albert Ehlert.

Der Verstorbene war uns ein lieber Kollege, dessen frühes Hinscheiden wir tief beklagen. Sein Andenken werden wir stets bewahren.

Thorn den 12. Dezember 1912.

Das Personal der Firma
S. Kuznitsky & Co.

Gestern Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treuherziger Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bestier

Emil Marohn

im 44. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

G u r s e den 13. Dezember 1912

Anna Marohn
u. Kinder.

Die Beerdigung findet Montag den 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Kirche in Gurske aus statt.

Weihnachts = Bitte!

O seht die Armen und Aermsten an! Was Ihr an diesen Geringsten getan, Das tatet Ihr Wir, di-s Heilandswort Brennt tief in unseren Herzen fort.

Zur Weihnachtszeit, zur lichtenen Stund, Da kündet es wieder der göttliche Mund, Vergeht auch diesmal der Armen nicht, Den Krüppeln, den Aermsten schenkt

Weihnachtssticht!

Liebe Väter und Mütter, denen unter dem Weihnachtsbaum die Augen gesunder Kinder entgegen strahlen, helft mit, Weihnachtsglanz und Weihnachtsfreude unseren armen, oft so traurigen Krüppelkindern zu bringen. Gaben der Liebe, große und kleine, nimmt mit herzlichem Dank entgegen

Schwester **Clementine**
Gästin von der Goltz,
Krüppelheim Wolschagen,
Bez. Bromberg.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle
Thorner Pfefferkuchen
aus den Fabriken von
Gustav Weese Herrmann Thomas
Ruchniewicz & Co.
mit **h o h e m Rabatt.**
Müller, Breitestraße 43.
(Kurladen am Zigarrengeschäft des Herrn **Duszyński**.)

Stellengefuche

Buchhalter,
mit allen vorkommenden Arbeiten vertr., in letzter Stellung ca. 11 Jahre tätig, sucht vom 1. Jan. 1913 Stelle.
Angebote unter **W. Z. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann,
Materialist, flotte Erscheinung, lüch, gestüht auf gute Zeugnisse, Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Restaurant. Kautio vorhanden. Gest. Ang. u. **W. R. 600** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Schottersteinschläger
sollen sich melden
Steinverarbeitungs- u. Baugesellschaft
m. b. H.
Wälschestr. 17.

Ein ordentlicher Kaufmännische kann
sich eintreten
Paulinerstr. 2.

Wäschefrau gesucht
Brückenstr. 22, pt

Lüchtige Kassierererin

wird zum baldigen Antritt für unser Mehlgeschäft gesucht. Schriftl. Angebote nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbittet

Leibitscher Mühle,
G. m. b. H., Thorn.

Anechte, Mädchen
aufs Band lücht **Carl Arent,** gewerbsm. Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Sauberes, ordentl. Lehrlingmädchen
kann sich melden.
95-Pennig-Bazar, Elisabethstr. 6.

Ein junges Mädchen
für kleine Kontorarbeiten wird sofort verlangt. Angebote unter **M. S. 175** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein saub. Aufwartemädchen
von sofort für den Vormittag gesucht.
Mohmannstraße 23, part.

Weld u. Hypotheken

W e l d u. H y p o t h e k e n

W e l d u. H y p o t h e k e n

13-15000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek. Ang. u. C. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“

Welcher edel denkende Herr leiht einer jungen Witwe auf 1/2 Jahr

100-150 Mf.

Sicherheit Möbel für 500 Mark. Anerbieten an **W. Schacht, Bromberg,** Bahnhofstraße 49, erbeten.

1000 Mark
werden von sofort auf Schuldschein oder Wechsel gesucht. Ang. u. F. E. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

5000 Mark
zur Ablösung einer 2. Stelle für Bienen-grundstück i. Borat Danzig gesucht. Angebote unter **G. R. 22** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

2 eleg. hell. seid. Gesellschaftskleid.
billig zu verkaufen **Sachstr. 6, 2.**

Geschäftshaus,
sehr günstige Lage u. gut verzinst, ist sofort zu verkaufen. Anfragen u. B. C. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Damenmantel
billig, guter Stoff gegen Interaktionskosten abgegeben **Vergräbstr. 48.**

Zirk 800 Weipfienkäse,
Patentverschluss, gibt preiswert ab.
Eisenbahnkantine Thorn,
Gaulbahnhof.

Zweifamilienhaus
in Dösa bei Danzig verhältnismäßig bei keiner Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **H. H. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Genationell!

Echte Brillantringe von 14 Mt. an.
Lesser, Katharinenstr. 12.

2 Bettgefelle mit Matratzen, Kleiderschranke, Spiegel mit Stufe, 2 Schreibtische (Nussbaum), Chaiselongue, Wasch- u. Nachtisch mit Marmorplatte, Kinderwagen, Wäschekorb, 2 große Bilder u. a. M. o. l. zu verkaufen
Ludmaderstraße im Laden bei Sumowski.

Guterhaltener Reitwagen
steht preiswert zum Verkauf in **Dom. Sängerau bei Swierczyno.**

Transport-Rad,
Dreitrad, zur Paketbeförderung preiswert zu verkaufen.
H. Mrowczyński, Baderstr. 2, 1.

Restaurationsgrundstück
mit mehreren Läden in bester Geschäftslage zu verkaufen. Anr. u. **W. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein guterhalt. Schaafpferd
zu verk. **A. Burdecki, Copp. Str. 21.**

Saß neuer Phonograph,
Fischmaschine, Akkordeon billig zu verkaufen.
J. Schmidt, Waldstr. 47.

Frack,
für stärkere Figur, ist billig zu verkaufen.
Lindenstr. 5.

Wein Grundstück, bestehend aus mit 4 Einwohnern und 4 Morgen Land, es liegt dicht an der neuen Kirche zur Stadt 3 Alton., ist zu verkaufen. Preis 7000 Mark Anzahl nach Vereinbarung.
H. Bischoff, Rudak.

Wohnungsangebote

Elegant möbl. Zimmer, G. S. Bad und elektr. Flurheizung, per gleich zu vermieten. **Araberstraße 8, ..**

Möblierte Wohnung
mit Burschengehör, sofort zu vermieten
Ludmaderstraße 26 pt.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten
Jakobsstr. 13.

Schützenhaus.
Täglich Freikonzert
von der berühmten Damenkapelle Pöschl. Anfang 7 Uhr abends.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse
228. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 227. Lotterie bis zum 17. Dezember, abends 6 Uhr, zu erfolgen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Anshändigung eines Gewahrsamscheins gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler
stehen Lose in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Abschnitten à 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Geschäftsstunden: 9-12, 3-6 Uhr.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Pfaff-Nähmaschinen.
„Nur das Gute ist das wirklich Billige.“

Dies gilt ganz besonders bei Nähmaschinen. Nur bestes deutsches Fabrikat, keine amerikanische Singer. Fahrräder, erstklassige. Reparaturen an Nähmaschinen und Rädern prompt und sachgemäss. :: :: ::
A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Abteilung Pelzwaren:

Sealbisam-Kragen, Schals und Muffen, echte Fehmützen, Schals und Muffen, echte Fehwannen, Schals und Muffen, Nerz-Murmel-Schals und Muffen, Marke Orenburger, Beisky und Muffen, Zobelmurmel-Schals und Muffen, echte Nerz-Schals und Muffen, echte Persianer-Schals und Muffen, echte Nutria-Kragen und Muffen, blau Schuppen-Kragen und Muffen, echte Skunks-Kragen und Muffen, echte Steinmarder-Kragen und Muffen, schwarze, weisse, graue, modefarb. Tibet-Schals und Muffen, Skunks-Schuppen-Schals und Muffen, Skunks-Wallaby-Schals und Muffen, Kinder-Garnituren, fertige Herren- und Damenpelze, fertige Damen-Pelzjaketts, fertige Pelzdecken mit Tuchbezug, Angora- und chinesis. Ziegendecken, Jagdmuffen, Kutscherpelzinen, Herren- und Knabenkragen, sowie Mützen, Futter, einzelne Felle in verschiedenen Pelzarten.

Bestellungen nach Mass. Umarbeitungen, Reparaturen werden wie bisher angenommen.

C. G. Dorau, Thorn,
Altstädt. Markt 14, neben dem kaiserl. Hauptpostamt.
Gründung 1854.

Technische Arbeiten,
Gutachten, Logen, Exzerpten zc.

Hans Schaefer, Ingenieur,
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile. — 22 jährige Praxis —
Danzig, Hansplatz 7, Telephon 1739

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
— Nur Bäckerstraße, —
im Hause des Herrn **Kohnert.**

Weihnachtsverkauf
durch Damen des Vorstandes von Donnerstag den 12. Dezember an: Sorgfältig gearbeitete und billige Schürzen, Hemden, Nachtsachen, Seinfleider, Strümpfe u. a.

Zu der am Sonntag den 15. d. Mts. stattfindenden

Prima oberschlesische Kohlen, Briketts, Senftenberger Krone u. Brennholz
offertiert zu billigen Tagespreisen
Rieslin Nachf.
Telephon 12.

Einweihung
meines neu erbauten Saales
A. Meyer, Brunsdtrug.

Zu der am Sonntag den 15. d. Mts., 5 Uhr nachmittags, stattfindenden

Marzipanverlosung
mit Unterhaltungsmusik
lader ergeben ein.
Radolf Lüdke, Leibitscherstr. 49.

Mod. ausgeb. Laden
in der besten Lage der Günterstraße von sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

5-Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend, per sofort oder später sehr billig zu vermieten.
Johanna Kuitner, Grandenzerstr. 95.

Wohnung
von 5-6 Zimmern mit allem Zubehör ist vom 1. April 1913 auch früher zu vermieten. Anfragen im Bureau Schloßstraße 7 erbeten.
Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.

Mozartverein.
Montag den 16. Dezember:
Chorprobe
in der Beinaimädchenschule von **Hel. Wentscher, Brückenstraße.**
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr.
Nach der Probe:
Wichtige Besprechung.
Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Sonnabend, 14. Dezbr., 5 Uhr:
Auf vielseitigen Wunsch:
Weihnachts-Sonder-Vorstellung!
Zu ermäßigten Preisen!
Zum letzten male! Zum letzten male!
Suewittsch,
Märchen mit Musik von C. A. Görner.
Abends 8 Uhr:
Vollstündige zu ermäßigten Preisen!
Kabale und Liebe,
Trauerspiel von Schiller.
Sonntag den 15. Dezember, 3 Uhr:
Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
Zu ermäßigten Preisen!
Spielmanns Weihnachtsraum,
Märchen mit Musik von Joh. Wendt.
Abends 7 1/2 Uhr! Zum 2. male!
Nochmal!
Nochmal!

Kasernenluft,
Militär-drama von Stein und Schöngen.
Schützenhaus.

Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen.
Anfang 6 Uhr.

Tal-Garten
Sonntag den 15. Dezember,
Groß-Familienkränzchen
mit Marzipanverlosung.
Es ladet freundlich ein der **Wirt.**

Heute, Sonnabend:
Leber-, Blut-, Grün-wurst, Wurstsuppe.
Königsberger Rindersteck.
Laechel, Strobandstraße.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim **Wagnerdenkmal.**

Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Mittwoch den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerschkestr. 4, Eing. Gerstenstraße.
— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Christl. Verein junger Männer,
Ludmaderstraße 1.
Sonntag, nachm. 5 Uhr Jugendabteilung, 8 Uhr: Ältere Abteilung.

Lose
zur Lotterie der großen Berliner Ausstellungsstellung 1912, Ziehung am 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., und zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Warnung!

Die betreffende Person, welche meinem Schreiber gestern abends am Posthalter aus der Rodtische einen **Hundertmarkschein** herausgegeben und an sich genommen hat, ist von einer Militärperson erkannt worden. Diebeide wird erjucht, das Geld in meinem Büro zurückzugeben, bevor Anzeige wegen Diebstahls erstattet wird.

Stenzel, Rechtsanwalt.

Ein Eck mit Wilitarwache
auf dem Wege Rudak-Thorn 3 verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Sofstraße 19.**

Entlaufen junger, deutscher Schäferhund.
Gegen gute Belohnung abzugeben **Wellenstraße 87.**

Grav. u. schwarze-flechte Dogge
abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Olbeter, Podgorz.**

Der Gesamtanfrage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt von **H. Fechner, Thorn, Katharinenstr. 4,** über passende Feilgeheute beigelegt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Dezember	—	15	16	17	18	19	20
1913	1	2	3	4	5	6	7
Januar	8	9	10	11	12	13	14
Februar	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Siehe zu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Botshafterkonferenz.

Sir Edward Grey hat am Mittwoch im englischen Unterhaus eine Erklärung abgegeben, die sich hauptsächlich auf die von ihm angeregte Beratung der Botshafter zur Vorbereitung der endgültigen Regelung der aus dem Balkankrieg entstandenen internationalen Fragen bezieht. Aus der Erklärung geht hervor, daß alle neutralen Großmächte, die zugleich Signatarmächte des Berliner Vertrags sind, ihre Botshafter in London zu gemeinsamen Besprechungen zusammenzutreten lassen werden. Diese werden voraussichtlich schon Anfang nächster Woche beginnen. Wie Grey wiederholt hervorhob, handelt es sich nicht um eine förmliche beschließende Konferenz, Zweck ist vielmehr nur, den Austausch der Ansichten zu erleichtern, besonders über die Punkte, die „am unmittelbarsten die Interessen irgend einer der beteiligten Großmächte berühren.“

Hieraus geht hervor, daß der heikelste Punkt, nämlich der aus dem Anspruch Serbiens auf einen Adriahafen entsprungene Interessenkonflikt zwischen Serbien einerseits und Österreich-Ungarn und Italien andererseits, von den Beratungen nicht ausgeschlossen ist. Indessen wird Österreich-Ungarn in dieser Beziehung Vorbehalte gemacht haben, die sich aus seiner bisherigen Haltung ergeben. Österreich-Ungarn und ebenso auch Italien wollen keinen politischen Stützpunkt Serbiens an der Adria zulassen, also auch keinen Hafen unter serbischer Gebietshoheit. Sie sind dagegen bereit, über einen wirtschaftlichen Zugang Serbiens zur Adria zu diskutieren. Andere Großmächte, insbesondere Rußland, scheinen gegen eine solche Beschränkung der Botshafterdiskussion in der Adriafrage keinen Widerspruch erhoben zu haben, denn sonst würde die Botshafterkonferenz überhaupt nicht zustande gekommen sein.

Daraus erklärt es sich, daß Grey die diplomatische Lage ausdrücklich als günstig bezeichnete. Der englische Minister ließ dabei deutlich durchblicken, daß er die schnelle Vereinigung der Botshafter für ein gutes Mittel ansieht, um Zwischenfälle zu verhindern, die eine ungünstige Änderung in der diplomatischen Lage verursachen könnten. Die auf russische Rückenbedeckung pochende Verwegenheit der Serben hat schon bisher die Geduld Österreich-Ungarns auf eine starke Probe gestellt. Die Angelegenheit des Konsuls Prochasta soll nach der angefertigten Untersuchung milder liegen, als die früheren Nachrichten vermuten ließen. Bei der herrschenden Spannung wird irgend eine neue unvorhergesehene Schwierigkeit umso weniger leicht eine kriegerische Entladung bewirken, je rascher sich mit Hilfe der Botshafterkonferenz ein einiger Gesamtwille Europas zur Entfernung des Konfliktstoffes herausstellt. Die Stimmung in Österreich-Ungarn ist trotz des unvermuteten Wechsels auf den

Posten des Kriegsministers und des Generalstabschefs etwas ruhiger geworden. Dabei mag die Erwartung mitwirken, daß sich die russische Regierung Vorschlägen der Botshafterkonferenz anschließen werde, welche die serbischen Forderungen auf ein für Österreich-Ungarn und Italien annehmbares Maß beschränken. ××

Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission.

In einer vom Staatsministerium veröffentlichten Denkschrift werden über die Tätigkeit der königlichen Ansiedlungskommission im Jahre 1911 nähere Angaben gemacht, aus denen folgendes mitgeteilt sei. Das Landangebot war im Berichtsjahre lebhafter als in den Vorjahren und betrug 354 Güter und 438 bäuerliche Grundstücke mit zusammen 157 088 Hektar, wovon 83,4 Prozent auf die Güter, 16,6 Prozent auf das bäuerliche Angebot entfielen. Der Wanderwerb zeigte aber auch im verfloßenen Geschäftsjahr wieder einen erheblichen Rückgang; denn die Ansiedlungskommission erwarb im Jahre 1909 21 085 Hektar, 1910 14 898 Hektar und im Jahre 1911 nur 8938 Hektar. Der Ankauf des letzten Jahres besteht aus einer Herrschaft, 4 Rittergütern und 12 sonstigen Gütern, darunter eine Staatsdomäne, mit einem Flächeninhalt von 8212 Hektar und 12 Bauernwirtschaften mit einer Fläche von 726 Hektar oder 8,1 Prozent des gesamten Landenerwerbs für insgesamt 12 1/2 Millionen Mark. Im Durchschnitt stellt sich also der Kaufpreis auf 1395 Mark für den Hektar, ist demnach gegen den des Vorjahres von 1114 Mark wieder erheblich gestiegen. Alle Besitzungen sind im freien Grundstücksverkehr gekauft worden.

Der Anteil des Erwerbs aus polnischer Hand ist mit 1202 Hektar = 13,4 Prozent der erworbenen Liegenschaften auch niedriger als im Vorjahre, wo er 1366 Hektar ausmachte. Im ganzen wurden bis zum Schluß des Jahres 1911 in Gütern 366 687 Hektar, in bäuerlichem Besitz 27 731 Hektar zusammen also 394 398 Hektar für 379 Mill. Mark erworben. Im Gegensatz zu den wachsenden Schwierigkeiten der Landbeschaffung war die Nachfrage nach Ansiedlerstellen wiederum sehr lebhaft. Es wurden 8481 neue Ansiedlungsanträge gegen 8276 im Vorjahre gestellt. Freilich konnten nur 1443 Vertragschlüsse rechtswirksam werden, also erheblich weniger als 1910, wo es 1598 waren. Es wurden 1276 Renten- und 167 Pachtstellen begründet. Das Gesamtresultat im Jahre 1911 vergebene Renten- und Pachtstellen beträgt 18 066 Hektar. Das Ergebnis kommt der Gründung von 43 Dörfern mit je 400 Hektar Stellenland gleich.

Seit ihrem Bestehen hat die Ansiedlungskommission 16 971 Renten- und 2599 Pacht-

stellen, zusammen 19 570 Ansiedlerstellen vergeben. Dazu sind 218 Häuserstellen in staatlichen Arbeitermischhäusern besetzt. Mit hin sind 19 788 Ansiedlerfamilien mit 118 728 Köpfen auf 283 315 Hektar angelegt. Die gesamte deutsche Bevölkerung, die auf den Ansiedlungsgütern ihren dauernden Wohnsitz hat, ist auf 141 200 Personen zu veranschlagen. Von den Ansiedlern stammt etwa ein Viertel aus den Ansiedlungsprovinzen, aus dem übrigen Deutschland die Hälfte und ein Viertel aus dem Ausland (russische Rückwanderer). Von den 399 441 Hektar umfassenden Gesamterwerbungen sind 366 166 Hektar = 92 Prozent verwendet. Von den restlichen 33 275 Hektar bleiben etwa nur 15 038 Hektar, genügend für 1300 Ansiedlungen, als reines Stellenland übrig. Im Vorjahre verfügte die Ansiedlungskommission noch über einen Stellenlandvorrat von 28 300 Hektar = 2250 Ansiedlerstellen.

Die Besitzstandsfestigung alter deutscher Besitzes hat sich im Jahre 1911 weiter gehoben. In den beiden Ansiedlungsprovinzen sind für 1616 Besitzungen mit 58 062 Hektar die Festigungen durchgeführt. Unter Hinzurechnung der Ergebnisse des Vorjahres beträgt die Zahl der dem Deutschtum so gesicherten Besitzungen 5951, davon 5842 bäuerliche Wirtschaften und 109 Güter, ihre Fläche 176 819 Hektar. Zur Durchführung dieser Festigungen sind 72 1/2 Millionen Mark Rentengegenwerte aus dem Ansiedlungsfonds gezahlt worden, und zwar für den bäuerlichen Besitz 54 1/4, für die größeren Güter 18 1/4 Millionen Mark. Der Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen im Ansiedlungsfonds beträgt 507 044 100 Mark. *

Heer und Flotte.

Eine erhebliche Vergrößerung der italienischen Luftflotte ist zurzeit in die Wege geleitet worden. Nachdem erst kürzlich eine größere Zahl von Apparaten vom Kriegsministerium in Auftrag gegeben worden war, sind jetzt weitere rund 100 Apparate bestellt worden, die nach dem System Bleriot, Farman, Nieuport und Bristol gebaut werden sollen. Allmählich ist auch die Bildung von kompletten Flugzeuggeschwadern zu je sechs Apparaten in Aussicht genommen. Diese neuen Bestellungen deuten darauf hin, daß man in dem Tripolisfeldzuge mit den Flugzeugen gute Erfahrungen gemacht hat.

Arbeiterbewegung.

Am Donnerstag wurden die von der Belegschaft der Saarbrücker Staatsgruben aus ihrer Mitte abgeordneten drei Bergleute von dem Herrn Handelsminister in Berlin in 5 1/2stündiger Verhandlung empfangen. Sie brachten

zunächst die Wünsche der Arbeiterschaft in bezug auf die neuen Bestimmungen der Arbeitsordnung und auf die Lohnverhältnisse vor. In Sachen der Arbeitsordnung wurden die einzelnen beanstandeten Bestimmungen durchgesprochen, und dabei hervorgehoben, daß die einzige erhebliche Änderung in der zur Erfüllung eines alten Wunsches der Belegschaft angeordneten Verkürzung der Schlepperzeit um zwei Jahre bestehe, wodurch der Staatskasse Mehraufwendungen im Betrage von etwa 1 1/2 Millionen Mark jährlich an Löhnen erwachsen. In allen übrigen Punkten handele es sich im wesentlichen nur um Fassungsänderungen, die an der bisherigen Handhabung der Arbeitsordnung nichts änderten. Von einigen weiteren von der königlichen Bergwerksdirektion beabsichtigten Änderungen habe diese bereits auf Wunsch der Arbeiterausschüsse Abstand genommen. Unter diesen Umständen müsse die am 1. Dezember d. Js. inkraft getretene Arbeitsordnung aufrecht erhalten werden. Es solle jedoch die Bedeutung der Arbeitsordnungsänderungen, soweit sie bisher zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben hätten, noch einmal durch eine ausführliche Veröffentlichung klargestellt werden. In der Lohnfrage verwies der Herr Minister auf die eingehenden Ausführungen, welche der Vorsitz der Bergwerksdirektion den Arbeiterabgeordneten in der Besprechung vom 5. Dezember d. Js. gemacht hatte, und hob besonders hervor, daß die Löhne schon seit Jahresfrist in fortwährendem Steigen begriffen seien und zurzeit den Höchststand früherer Jahre bereits wesentlich überschritten hätten. Überdies habe die Staatsbergverwaltung die Absicht, bei gleichbleibender günstiger Konjunktur die Löhne auch weiter allmählich ansteigen zu lassen. Die weiterhin von den Abgeordneten vorgebrachten Einzelbeschwerden nahm der Herr Minister mit der Bemerkung entgegen, daß sie bei ihrer Vorbringung im geordneten Instanzenzuge eingehend geprüft werden sollen. Dabei ließ er keinen Zweifel darüber, daß die Bestimmungen über die Arbeiterausschüsse und Sicherheitsmänner von der staatlichen Bergwerksverwaltung loyal gehandhabt werden sollen, daß er aber andererseits ein entsprechendes Auftreten auch von der Arbeiterseite erwarte. Zum Schluß empfahl der Herr Minister dringend den Abgeordneten bei ihren Kammeraden dahin zu wirken, daß die augenblicklich ohne sachlichen Grund erregte Belegschaft sich beruhige und sich nicht zu unüberlegten Schritten hinreißt lasse.

Bei der Weberei und Spinnerei Sweering & Co. in Ibbenbüren hatten die Arbeiter eine 20 prozentige Lohnerhöhung gefordert und wegen deren Ablehnung die Arbeit niedergelegt. Der Münsterländische Arbeitgeberverband hat nun beschlossen, am 20. d. Mts. der

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans.

(15. Fortsetzung.)

Gabi sah ihn furchtlos an. „Ich habe mich nicht eingeschlichen,“ sagte sie ruhig, „wenigstens nicht im schlimmen Sinne, und die Geheimnisse, die ich belauschte, erfährt jedes andere, fremde Mädchen in meiner Lage auch. Mit den Gästen komme ich wenig oder garnicht in Berührung, und mit dem General und seiner Schwester habe ich nur beruflich zu tun. Wenn Sie mich bloßstellen wollen, so kann ich das natürlich nicht hindern, sondern nur beklagen. Ich habe aber eine viel zu hohe Meinung von Ihnen und Ihrer angeborenen Ritterlichkeit, um eine solche Möglichkeit überhaupt ernstlich in Erwägung zu ziehen.“

„Eine hohe Meinung,“ wiederholte Wardenburg bitter. „Mir scheint, Gräfin, als wir vor sieben Jahren auseinandergingen, war der Wert meiner Persönlichkeit in Ihren Augen außerordentlich gering.“

„Ja, das war er,“ meinte sie ehrlich, „und blieb es auch all die Jahre hindurch, aber seit ich hier bin, hat meine Meinung sich plötzlich geändert. Ihr damaliges Verhalten ist mir allerdings noch wie vor rätselhaft, aber Ihre hiesige, erfolgreiche Tätigkeit löst mir aufrichtige Bewunderung ein, und ein Gespräch zwischen Ihnen und der Gräfin Treppenstein, das ich in meinem Krautgärtlein zufällig mit anhörte, ließ mich zum erstenmal die ganze Schwere Ihres Schicksals ahnen.“

Sein Gesicht verfinsterte sich wieder unter ihren Worten, und aufringend sagte er schroff: „Ich brauche weder Ihre Bewunderung, noch Ihr Mitleid, Gräfin. Mein Leben gefüllt

mir, so wie es ist, und Ihren Versicherungen kann ich nicht glauben. Wenn Sie wirklich Vertrauen zu mir hätten, würden Sie mir gegenüber freiwillig die Maste gelüftet haben. Sie müßten sehen, wie störend und qualvoll die Ungewißheit für mich war. Statt dessen brauchten Sie jede Vorsicht und List, um mich immer wieder irre zu führen, und ich kam mir während der letzten acht Tage vor, wie ein Narr.“

Gabi erröte heftig und senkte schuldbehaftet den Blick. „Sie dürfen nicht zu streng urteilen,“ meinte sie, „und müssen mir verzeihen. Ich war so erschrocken über unser wunderbares, ungeahntes Zusammentreffen, so verwirrt und unsicher, daß ich zuerst nicht wußte, was ich tun sollte. Zu einem offenen Bekenntnis war ich zu feige. Ich mußte mich erst an die Situation gewöhnen. Mit der Zeit hätte ich aber den Mut gefunden, Ihnen die Wahrheit zu sagen, und wenn Sie nun, da Sie alles wissen und erraten haben, mein Inkognito nicht nur dulden, sondern schützen wollen, werde ich Ihnen von Herzen dankbar sein.“

„Schützen?“ wiederholte er schroff, „fällt mir garnicht ein. Alles, was ich versprechen kann und will — ist zu schweigen, obgleich mir auch das schon als Unrecht erscheint. Wenn Sie durch diese tolle Sache in Verlegenheit kommen, rechnen Sie nicht auf mich. Gegen Fräulein Flotts Stellvertreterin habe ich keine Verpflichtungen, und tritt eine Krise ein, verhalte ich mich vollkommen neutral.“

Gabi ließ sich von ihm nicht einschüchtern. Sie blickte heiter zu ihm empor, und mit einem schelmischen Lächeln sagte sie schnell: „Ich verlange keine Opfer von dem gestrengen Herrn Oberinspektor, hoffe vielmehr, ihm noch einmal

einen Dienst leisten zu können, und bin zu einer Gefälligkeit immer bereit.“

„Wirklich?“ meinte er halb ungläubig, halb erfreut. „Dann, auf die Gefahr hin, daß Sie mich verrückt und unbescheiden halten, bitte ich Sie, streichen Sie sich einmal für einen Augenblick mit beiden Händen das Haar aus der Stirn. Dieser ungewohnte, tiefe Scheitel, der das ganze Gesicht verändert, irritiert mich unsagbar.“

Die Arme emporhebend, erfüllte sie lächelnd seinen Wunsch, und war über die starke Wirkung der einfachen Handlung erschrocken und erstaunt. Mit heißen Augen starrte Wardenburg sie an, und ein halberstücker Ausruf entrang sich seiner Brust. Dann wandte er sich mit einer heftigen Bewegung jäh von ihr ab, und ging ohne Gruß und Dank zur Tür hinaus.

Gräfin Gabi hatte alle Ursache, sich durch sein Benehmen verletzt zu fühlen, aber merkwürdigerweise war dies nicht der Fall. Seine Unhöflichkeit ergöhte sie, sein brüskes und herrisches Wesen gefiel ihr. Das einzige, was sie fürchtete, starre, kalte Gleichgültigkeit, fehlte auch bei dieser Begegnung vollständig und unwillkürlich gedachte sie jener früheren Zeiten, wo seine Herzlichkeit sich so schnell in lächelnde Hingabe, sein Groll in Zärtlichkeit verwandelt hatte. Aller feinen Nuancen seines Wesens wurde sie sich nun wieder bewußt, und dieses Bewußtsein machte sie sicherer, ja es gewährte ihr eine gewisse Genugtuung. Es war doch wunderbar, daß Wardenburg hier war, wunderbar, daß er, als einziger, ihr Geheimnis kannte. Zwischen Vergangenheit und Gegenwart wob sich ein neues, ungeahntes Band. Zwar zart noch und leicht zerbrechbar, aber doch schon stark genug, um die völlig unter-

brochene Verbindung wieder herzustellen, und die Erinnerung zu tragen, die sich als leicht beschwingter Falter, in allen Farben schillernd, mit sanftem Flügelsschlage darauf niederließ.

Es war einige Tage später. In den bequemen Peditrogstühlen, welche auf der blumengeschmückten Schloßterrasse standen, saßen drei ältere Damen und unterhielten sich lebhaft. Es waren dies die Baronin Trossach, die Stiftsdame und die Gräfin Treppenstein. Vor ihnen, auf dem runden Tisch, lag eine Fülle bunter Stoffe, und alle drei arbeiteten fleißig an einer großen Decke, welche zu einem nahe bevorstehenden Geburtstag fertig werden sollte.

„Ja, ja,“ seufzte die Baronin Trossach, eine etwas wehleidige Dame mit blassen Gesicht und schwächerer Figur, „das Sprichwort hat recht: „Große Kinder, große Sorgen.“ Wer hätte gedacht, daß gerade hier in Hellborn ein neuer Kummer uns erwartete. So gut hattest du alles eingerichtet, liebste Antoinette, so klug berechnest, und nun diese neue, herbe Enttäuschung! Zuerst nach seiner Ankunft, war Dietrich auch besonders lieb und nett und unger-trennlich von meinen beiden Kindern, dann, mit einemmal, kam ein Umschwung, und jetzt hält er sich absichtlich von uns fern. Er ist auch zerstreut und benommen, wenngleich er es zu verbergen sucht. Margitta ist ja ein tapferes Mädchen und in gewisser Weise Kummer gewohnt, aber ich kann ihr trauriges, blaßes Gesicht garnicht mehr sehen, und reiste am liebsten gleich wieder ab.“

„Das wäre eine schöne Dummheit,“ meinte die Stiftsdame in ihrer denkbarmühtigen Art.

Salle dürfte nicht eintreten. Was die Maßnahmen der Regierung in der Frage der Fleischversorgung anlangt, so dürfte diese nicht von Dauer sein. Das russische Fleisch, das, wie Redner selbst konstatiert, gegenüber dem deutschen an Qualität zurückstehe, müsse durch gutes deutsches Fleisch ersetzt werden. Daher sei Innenkolonisation, Bewirtschaftung von Südländern zu fördern. Der Vortragende teilte zum Schluss mit, daß der westpreussische Verband vom 1. Januar ab in Danzig eine Einziehungsabteilung, die den Kredit fördern und das Borgunwesen bekämpfen solle, einrichtete. Die Mitglieder seien dann in der Lage, gegen niedrige Gebühren Forderungen an säumige Zahler durch die Abteilung einziehen zu lassen. Der Verbandsamtsleiter dankte dem Redner für seinen Vortrag und berichtete anschließend noch über die letzte Sanftatung in Berlin, der er als Vertreter der Thorer Ortsgruppe beigewohnt hat.

Christbaumstamm.

Lange vor dem heiligen Abend wird in vielen Familien geklebt, geflickt und gebunden, damit der Schmuck des Christbaumes ein besonders schöner sei. Eine Vorliebe hat man in manchen Gegenden für kunstvoll aus Papier geschnittene, lange Ketten, die sich über die einzelnen Zweige ziehen und das einfarbige Grün der Nadeln unterbrechen. Vergoldete Kette dürfen nicht fehlen. Das Rollen der Früchte in Goldstaub macht namentlich den Kindern viel Vergnügen. Aber auch aus halben Nusskernen lassen sich hübsche und aparte Dinge herstellen. Man breunt z. B. mittels einer glühend gemachten Nadel einige Löcher hinein, zieht Lamettafäden hindurch und legt in den so entstehenden kleinen Rahn etwas Zuckermehl. Viel Heiterkeit erregen die zuerst geöffneten und dann wieder sorgsam zusammengeklebten Nüsse, in denen statt des süßen Kernes eine wichtige Übertragung mit einem passenden Verschen oder auch ein Stöckchen goldener Zehn- oder Zwanzigmarstücke liegt. Eine geschickte Hand weiß auch aus leeren Strohholzhäutchen niedliche Körbchen zu verfertigen, indem sie buntes Papier um die Schachtel klebt, einen Fintel aus Seidenfäden daran anbringt und in das Ganze Süßigkeiten steckt. Großer Beliebtheit erfreut sich ferner das durchsichtige Gelatinepapier, das zu Tüten, Sternen, Rollen usw. geformt, farbenprächtige Effekte hervorruft. Wer Erfindungsgeist besitzt, der kann mit geringen Kosten seinen Weihnachtsbaum auf eigenartige und geschmackvolle Weise behängen. Selbst leere Eierhäuschen lassen sich dazu noch verwenden. Sie dienen, halb mit Rüböl gefüllt, als Miniatur-Ampeln, und nachdem ein Nachtlicht hineingelegt wird, brennt es wie in einem Glase und leuchtet durch die dünne Schale hindurch. Einen großen Platz in der Industrie des Weihnachtsbaums nehmen die Süßigkeiten ein. Da hängen Mäzpanguren, Schokoladenherzen, Zuckerringe, Körbchen aus Kuchenteig und andere allerhand verlockende Dinge neben rotbäckigen Äpfeln, zur Freude der Knaben und Mädchen. Sind nur Erwachsene im Hause, dann kleidet man die Tanne wohl gern in ein Schneegewand, freut präparierte Waite auf die Äste und befestigt Eisnadeln aus Glas und natürliche Tannenzapfen daran, sodaß es aussieht, als käme der Baum direkt aus dem verschneiten Walde. Eines darf aber niemals fehlen, das ist der schönste Schmuck: die Kerzen. Je einfacher diese sind, um so poetischer wirkt ihre Schlichtheit. Gerade der Lichterglanz macht den Weihnachtsbaum zu dem, was er ist: dem Symbol der Freude, die sich nach oben wie eine Flamme erhebt und die von dem ewigen Lichte der Welt, Christus, ein Sinnbild sein soll. Selbst wenn uns das Leben in Länder führt, wo der Weihnachtsbaum unbekannt ist, wird die Erinnerung an die vielen Kerzen leuchtend in unserm Gedächtnis bleiben.

Briefkasten.

A. in Kesslinghausen. Das Weihnachtsgedicht zeugt von poetischer Begabung, ist aber im Ausdruck noch so unbeholfen, daß dem Reime alles geopfert wird. Die Weihnacht hat doch nicht a l l e m Treiben — z. B. der Hirten auf dem Felde — ein Ende gemacht. Statt „wohin man blickt, kein Licht“, sagen Sie, um den Reim auf „Hülfe“ zu gewinnen, „Wohin du leitest die müßigen Schritte“, was in dunkler Nacht doch niemand tut. Das Betteln auf Stroh kann auch nicht „sonst“ genannt werden. Daß Maria das Kind „sorglich wahr“ (statt „wartet“), sagen Sie auch des Reimes auf „gott“ wegen. In „Halleluja ihm's fern und nah“ ist die Betonung falsch; der Ton liegt auf der Silbe „lu“. Der Schluss „Christ, der Erlöser ist da“ wird durch das eingeschobene „nun“ („ist nun da“) entstellt. Mit diesen und andern Mängeln ist das Gedicht nicht druckreif.

G. in Thoren-Moer. Die Auskunft über das Weiter vom Juli bis November 1910 erhalten Sie wohl von dem Wetterdienst-Bureau zu Bromberg, an das Sie sich wenden mögen. Sollte Ihnen die Auskunft nicht erteilt werden, so werden wir Ihnen Gelegenheit geben, den betr. Band der „Preise“ einzusehen und den Witterungsverlauf sich selbst zusammenzustellen.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schlußleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Wie aus der Zeitung zu ersehen ist, steht auf der Tagesordnung der ordentlichen Sitzung der Stadverordneten am Sonnabend den 14. d. Mts. unter Punkt 8 der Antaf der Grundstücke Bäckertstraße 35, 37 und 39. Der Anlauf dieser Grundstücke soll doch nur einen Durchbruch und die Verdrängerung der Windstraße bezwecken. Vor etlichen Jahren haben mehrere Anlieger der Copernicus- und Heiligegeiststraße ihr Sperklein (8000 Mark) dazu beigetragen, damit die Verdrängerung der Copernicusstraße zustande kommen konnte, und zwar durch Anlauf der Häuser Nr. 30 und 32. Die Copernicusstraße ist nun jederzeit in der Lage, den Verkehr zu bewältigen, da ja nun der größere Teil des Wagen- und Fußgänger-verkehrs den neuen Durchbruch zur Wellenstraße nimmt, wodurch ohnehin der Copernicusstraße viel Abbruch geschieht. Die beiden Kurven der Heiligegeist- bzw. Copernicusstraße hemmen den Verkehr durchaus nicht, eine kleine Störung könnte nur in der engen Passage des Bromberger Tors eintreten. Durch einen etwaigen Durchbruch (Bäckertstraße) hätten drei Hausbesitzer mit jezt vier Wänden einen Vorteil, jedoch diesen gegenüber ständen 24 Hausbesitzer mit 38 Wänden bedeutend im Nachteil; auch würde hierdurch die Steuerkraft dieser 24 Hausbesitzer jedenfalls so geschwächt werden, daß die allgemeine Steuerkraft mehr in Anspruch genommen werden müßte. Außerdem würde der geplante Durchbruch Bäckertstraße zur Verdrängerung des Stadtbildes nur dann beitragen, wenn das Bromberger Tor ganz verschwinden und eine direkte Verbindung mit der Bromberger Vorstadt geschaffen werden könnte. Solange dies

aber nicht geschieht, ist ein Durchbruch Bäckertstraße vollständig zwecklos.

Kunst und Wissenschaft.

In Bonn ist der Prof. Karl Justi, der größte Kunsthistoriker der Gegenwart, gestorben.

Otto Brahm's Nachfolger. Die künstlerische Leitung des Berliner Geselligtheaters wurde auf Wunsch Otto Brahm's von Rudolf Rittner und Willi Grünwald übernommen.

Der Überschuß der Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt beläuft sich auf 120 000 Mark. Der auf Hessen entfallende Anteil soll zu Zwecken der Zentrale für Säuglingsfürsorge und für Lungenheilanstalten Verwendung finden.

Mannigfaltiges.

(Das Festplakat für die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege.) Die Breslau, die Stadt des Aufbruchs „An Mein Volk“, von Anfang Mai bis Ende Oktober 1913 veranstaltet, ist nunmehr ausgegeben worden. Das Plakat, ein Entwurf des Kunstmalers Wilhelm Woelke in Gießen, ist in vornehmer, künstlerischer Ausführung gehalten und stellt den Abschied der Freiwilligen 1813 zum Auszug in den Freiheitskampf dar. Die Morgenröte kündigt das Frührot der Freiheit an.

(Selbstmord.) Auf dem Berliner Stadtbahnhof Warschauerstraße sprang am Donnerstag der Arbeiter Hilgenberg unter den Augen eines zahlreichen Publikums vor einem einlaufenden Zug auf die Schienen und wurde sofort zermalmt.

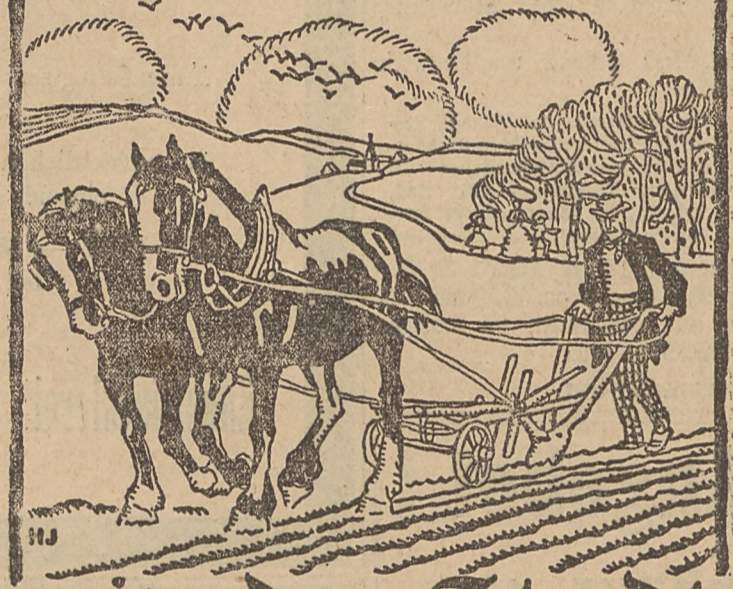
(534 000 Mark als Weihnachts-geschenk.) Die Verwaltung der großen Berliner Straßenbahn hat gestern an das Betriebsbau- und Werkstättenpersonal, im ganzen 10 039 Mann, 534 000 Mark an Weihnachtsgratifikationen ausgezahlt.

(Radfahrer und Fußgänger tödlich verunglückt.) In Pleiße bei Lambach fuhr ein junger Radfahrer den Fußgänger Schönherr aus Gröna um. Beide stürzten und erlitten schwere Schädel-brüche, denen sie nach kurzer Zeit erlagen.

(Eisenbahnunfall.) Auf der Station Pempinster ist der von Lüttich kommende Personenzug am Donnerstag Vormittag entgleist. Die Lokomotive und drei Wagen wurden stark beschädigt, einige Personen leicht verletzt. Da das Hauptgleis gesperrt ist, erleiden die Züge von und nach Deutschland starke Verspätungen.

(Schiffsstrandung.) Der mit Erz beladene Dampfer „Montania“, der Reederei Kunstmann-Seltin gehörig, ist bei Borkum gestrandet. Einzelheiten fehlen noch. Schlepper sind hinausgefahren.

Auf dem Lande



u. in der Stadt

muß man rechtzeitig den Bezug erneuern, wenn keine Unterbrechung in der Zustellung dieser Zeitung eintreten soll.

(Zu dem Schiffszusammenstoß) wird weiter aus London gemeldet: Ein Telegramm der Admiralität besagt, daß die vom Schlachtschiff „Centurion“ aufgefundenene Laterne gezeichnet ist: J. B. Peters und Bey Hamburg 1668. — Der britische Dampfer „Osprey“, von dem man anfangs glaubte, er sei von dem „Centurion“ zum Sinken gebracht, ist auf der Höhe von Yorkland gesichtet worden. — „Gloids“ meldet, daß ein Boot, das die Namen „Derna und Genua“ trägt, bei Brock auf der Insel Wightans Ufer gesprückt wurde. In dem Boot, dessen Bug eingerammt war, fand man die Leiche eines Mannes. „Gloids“ fügt hinzu, daß nach dem Zusammenstoß, den das Schlachtschiff „Centurion“ am 10. Dezember mit einem unbekanntem Dampfer hatte, auf der Brücke des „Centurion“ eine Laterne gefunden wurde, die im Jahre 1903 von einem deutschen Rheeder für den deutschen Dampfer „Girgent“ geliefert wurde, der zuletzt unter dem Namen „Derna“ ein italienisches Schiff war.

(Die Entdeckung des Bankröubers Bruning) ist nach einer Meldung des „Lok.-Anz.“ aus Winnipeg mit Verursacht worden durch eine Heiratsannonce, die er in einem amerikanischen Blatt einrücken ließ. Darin las man: „Ehrenhafter, sehr solider Mann, 30 Jahre, guter Charakter, angenehmes Äußere, 35 000 Dollar bar und Beistand in aufblühender Stadt, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, wirtschaftlichen Mädchens.“

Magdeburg, 12. Dezember. Zunderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Satz 9,10—9,20. Nachprodukte 75 Grad ohne Satz 7,40—7,55. Stimmung: ruhig. Vetrotsinnade 1. ohne Satz 19,25—19,50. Keilzuder 1 mit Satz —. Gem. Raffinade mit Satz 19,00—19,25. Gem. Melis 1 mit Satz 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 12. Dezember. Rüböl ruhig, bezollt 68. Spiritus ruhig, per Dezbr. 26 1/2 Ob. per Dezbr. Jan 25 Ob., per Jan. Febr. 25 Ob. Wetter: Regen.

Wichtige Notierungen der Danziger Produkten-Börse

am 13. Dezember 1912.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne (genannte Faktoren-Prämien) inwieweit vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: nachst.
Weizen und, per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 205 Mt. per Dezember 205 1/2 Mt. bez. per Januar-April 206 Mt. bez. 205 1/2 Ob. per Februar-März 206 Mt. bez. per April-Mai 110 Mt. bez. 209 1/2 Ob. hochwertig 687—766 Gr. 156—202 Mt. bez. bunt 697—703 Gr. 163—165 Mt. bez. rot 697—703 Gr. 163—165 Mt. bez.
Roggen und, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 708 Gr. 165 Mt. bez. Regulierungspreis 167 Mt. per Dezember 167 Mt. bez. per Januar-April 168 Mt. bez. per Februar-März 169 Mt. bez. per April-Mai 171 Mt. bez.
Gerste und, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. groß 659—680 Gr. 165—168 Mt. bez. transitio 674 Gr. 165 Mt. bez. ohne Gewicht 140—142 1/2 Mt. bez.
Hafer und, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 147—172 Mt. bez.
Mohnzucker. Feinweiß: ruhig. Rendement 88 % fe. Neuzucker 9,55—9,35 Mt. bez. inkl. S. Rendement 75 % fe. Neuzucker 7,85 Mt. bez. inkl. S. Rote per 100 Kgr. Weizen 9,90—10,60 Mt. bez. Roggen 10,20—10,70 Mt. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 12. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen und, weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 199 Mt. do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 195 Mt. do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend. brand- und bezugfrei, 182 Mt. do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 166 Mt. do. 110 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 150 Mt. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen und, Roggen mindestens 122 Pfd. holl. wiegend. gut, gelund, 161 Mt. do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend. gut, gelund, 153 Mt. do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 152 Mt. geringere Qualitäten unter Notiz. Weizen zu Mältereizwecken 150—155 Mt., Braumare 165—180 Mt., feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—175 Mt., Rohware ohne Handel. — Hafer 142—168 Mt., zum Konsum 160—174 Mt. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Wetterausgabe.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 14. Dezember. Windig, veränderliche Bewölkung, später etwas Regen.

Thorer Marktpreise

vom Freitag den 13. Dezember.

Benennung.	niedr.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,20
Roggen	"	16,—
Gerste	"	15,50
Hafer	"	16,80
Siroh (Misch.)	"	5,—
Heu	"	7,50
Kocherbsen	"	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,20
Brot	2 1/2 "	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—
Rindfleisch von der Steile	1 Kilo	1,80
Wachsfleisch	"	1,50
Stabsfleisch	"	1,60
Schweinefleisch	"	1,60
Hammelfleisch	"	1,80
Geräucherter Speck	"	2,—
Schmalz	"	—,—
Butter	"	2,40
Eier	Schlot	5,20
Maränen	1 Kilo	1,40
Mate	"	—,—
Bresfen	"	—80
Schleie	"	2,—
Hechte	"	1,40
Karaulschen	"	1,60
Barfche	"	1,20
Hauber	"	2,—
Karpfen	"	1,80
Barbinen	"	1,—
Weißfische	"	—30
Saifische	"	—80
Stümben	"	—60
Seringe	"	—30
Wittich	1 Kilo	—16
Petroleum	"	—18
Spiritus	"	—2,10
(denaturiert)	"	—35

Der Markt war ziemlich gut besetzt.
Es kosteten: Rohlrahi — Mt. die Wandel, Blumenlohl 10—30 Pfd. der Kopf, Wirfinglohl 5—10 Pfd. der Kopf, Weißlohl 5—15 Pfd. der Kopf, Rohllohl 10—20 Pfd. der Kopf, Salat — Köpfe — Pfd., Spinat 25—30 Pfd. das Pfd., rote Rüben — Pfd. das Pfd., Rosenlohl 30 Pfd. das Pfd., Zwiebeln 8—20 Pfd. das Kilo, Mohrrüben 10 Pfd. das Kilo, Sellerie 10—15 Pfd. die Anolle, Rettig — Pfd., Stütz, Meerrettig 10—30 Pfd., die Stange, Rabiesden 1 Bd., Pfd., Kürbis — Pfd. das Kilo, Äpfel 10—30 Pfd. d. Pfd., Birnen — Pfd. das Pfd., Pfäumen — Pfd. das Pfd., Walnüsse — Pfd. das Pfd., Bläze — Pfd. d. Köpfechen, Buten 4,00—8,00 Mt. d. Sid., Ganje 4,00—9,00 Mt. d. Sid., Enten 4,00—7,00 Mt. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mt. das Stück, Hühner, junge 1,50—2,50 Mt. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mt. das Paar, Hefen 3,50—4,00 Mt. das Stück.

Mühlentabellament in Bromberg.

Preislifte.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 11.12.12 Mt.	bisher Mt.
Weizengries Nr. 1	18,60	18,80
Weizengries Nr. 2	17,60	17,80
Raiserauszugsmehl	18,80	19,—
Weizenmehl 000	17,80	18,—
Weizenmehl 00 weiß Band	16,60	16,80
Weizenmehl 00 gelb Band	16,40	16,60
Weizenmehl 0 grün Band	11,80	12,—
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizenkleie	6,40	6,40
Roggenmehl 0	14,40	14,30
Roggenmehl 0 I	13,60	13,80
Roggenmehl I	13,—	13,20
Roggenmehl II	9,20	9,40
Kornmischmehl	11,60	11,80
Roggenstrot	11,20	11,40
Roggenkleie	6,40	6,40
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengröße Nr. 1	13,—	13,—
Gerstengröße Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengröße Nr. 3	12,30	12,30
Gersten-Rohmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	7,20	7,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengröße I	21,—	21,—
Buchweizengröße II	20,50	20,50

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 13. Dezember 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Windstärke in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Bortum	760,4	SW	bedeckt	6	2,4	hoorn. Nied.
Hamburg	761,4	WSW	bedeckt	4	6,4	hoorn. Nied.
Swinemünde	761,4	SW	halb bed.	3	12,4	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	760,7	WSW	wolkent.	2	2,4	nachts Nied.
Wemmel	759,9	SW	Schnee	3	6,4	nachts Nied.
Hannover	764,4	SW	heiter	5	2,4	Nied. i. Sch. *)
Berlin	764,3	SW	wolkig	4	2,4	nachts Nied.
Dresden	766,2	SW	bedeckt	6	0,4	meist bedeckt
Breslau	765,3	SW	bedeckt	4	2,4	nachts Nied.
Bromberg	762,9	SW	wolkig	4	2,4	nachts Nied.
Wich	770,6	SW	bedeckt	3	2,4	nachts Nied.
Frankfurt a. M.	769,2	SW	heiter	3	2,4	Nied. i. Sch. *)
Marlsruhe	770,3	SW	heiter	5	2,4	nachts Nied.
München	771,2	SW	wolkig	3	0,4	meist bedeckt
Paris	770,2	SW	wolkent.	—	—	Wetterleucht.
Köpenhagen	765,2	SW	wolkig	—	—	2,4 nachts Nied.
Norwegen	757,0	WSW	Dunst	5	6,4	hoorn. Nied.
Japandama	—	—	—	—	—	stetl. heiter
Yapangel	775,9	SW	wolkent.	—27	—	nachts Nied.
Warschau	768,2	SW	bedeckt	—10	—	stetl. heiter
Warschau	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Wien	767,7	WSW	wolkig	6	—	hoorn. heiter
Wom	766,5	SW	wolkent.	5	—	stetl. heiter
Hermannstadt	763,2	SW	wolkig	—8	2,4	hoorn. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	stetl. heiter
Warschau	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederlag in Schauern.

14. Dezember: Sonnenaufgang 8.6 Uhr, Sonnenuntergang 3.44 Uhr, Mondaufgang 11.59 Uhr, Monduntergang 9.25 Uhr.

Lebhaftem Interesse begegnet jedenfalls bei allen Lesern der kürzlich erschienene Hauptkatalog der bekannten Firma Georg Bernhardt, Leipzig. In einem stattlichen Bande von circa 600 Seiten werden Bücher, Ferngläser, photographische Apparate, Musikinstrumente usw. in reicher Auswahl vorgeführt. Namentlich die Abteilung Musikinstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Akkordeons (Ziehharmonikas), Flöten, Trommeln, Spielbälten, Musik- und Spreddapparate, dürfte allseitiges Interesse erwecken, besonders wenn betont wird, daß die Anschaffung aller dieser Artikel durch bequeme monatliche Teilzahlung von 2 Mt. an jedermann ermöglicht wird. Der reichhaltige Katalog wird leitens der Firma unsern Lesern auf Wunsch unentgeltlich und portofrei zugelandt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Markt (Sonntag) bis einschließlich 24. (Dienstag) d. Mts. ein

Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung am 18. d. Mts., vormittags bei unserem Polizei-Inspektor anzumelden bleibt. Die Verteilung der Marktstände wird am 20. d. Mts., vormittags 12 Uhr erfolgen, sodas die Buden an diesem Nachmittage aufgestellt werden können.

Am 24. Dezember muß der Markt-Platz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 6 Uhr abends vollständig geräumt und jeder Budenplatz ge- säubert sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zu Ver- kauszwecken nicht gestattet.

Thorn den 12. Dezember 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Sitzung des Ständigen Ausschusses vom 9. d. Mts. haben wir den Kaufmann Herrn Albert Pitke in Thorn als Sachverständigen für Kartoffeln und den Profuristen Herrn Walter Steinborn in Neu- markt Wpr. als Bacherrevisor auf die von uns erlassenen Vorschriften vereidigt und öffentlich angestellt. Thorn den 12. Dezember 1912. Die Handelskammer zu Thorn. Laengner.

Holzhausen bei Thorn.

Wir beabsichtigen, von dem Holz- hausegelände eine Parzelle zur Er- bauung eines

Gasthauses

zum Erbauen oder mit Wiederkauf- recht auf 60 Jahre zu vergeben. Bewerber wollen sich wegen der Bedingungen mündlich oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden. Thorn den 11. Dezember 1912.

Der Vorstand

der Thorer Holzhausen-Aktien- Gesellschaft. Stachowitz, Bürgermeister.

Mädchen und Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombinier- tem Kräuter-Shampoo (Bafel 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter- Haarwasser (Flasche 1.25) und Zucker's Spezial-Kräuter- Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Taupiden be- tätigt. Echtheit bei Anders & Co., Ad. Major und J. M. Wendisch Nachf., Drogerien.

Zum bevorstehenden

Weihnachts- u. Neujahrsfeste. empfehle ich mein reich sortiertes Lager in

eleganten

Briefpapieren mit Monogram- prägung, Photographie-, Post- karten-, Relief- u. Porzellanbroschen, Damen- u. Herrenschreibmappen, Visitenkarten-, Brief- u. Adressentaschen,

Briefordner, Stahllineale, Ver- schaffte, Briefwagen, Konto- u. Kopierbücher, Schreibmaschinen- bänder, Kohlenpapier, Koochior- und Pastellkästle,

Emailschilder, Gummistempel, Gesangbücher, Bibeln, Testa- mente, Wandsprüche u. Haus- seggen, religiöse Geschenkhefte, Sämtliche Klassiker,

Leihbibliothek wöchentlich 10 Pf., Sprachenspiele von Aug. Scherl.

Große Auswahl in:

Künstler-, Weihnachts- u. Neu- jahrskarten, Abreis-, Termin- u. religiöse Kalender.

A. W. Mettner, Culmerstraße 15, nahe am Stadttheater.

Schweine - Stückfleisch, Rippen, Rücken-, Kopfschilde, Schmalz, Ohren, fleischige Spitzbeine, frisch gelag- zene, garantiert hiesige Ware, 10 Pfund Postholl nur 3.80 M.; Solleiner - Holländer Käse, fettig, kein Kunst- produkt, sondern Naturware, netto 9 Pfund 3.95 M. ab hier Nachnahme liefert Heinrich Krogmann, Norderf. 485 (H. H. H.).

Damen

werden in u. außer dem Hause bill. freierf. Gertrud Schmidt, Waldstr. 47.



Lederer Bier

Ledererbräu Nürnberg,

älteste Brauerei Nürnberg's,

Gegründet 1642.

Den Herren Restaurateuren und einem titl. Gesamtpublikum von Thorn und Umgebung zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, dass wir unsere Vertretung für den dortigen Bezirk

Herrn Hotelbesitzer Max Krüger, Thorn

übertragen haben. Genannte Firma wird stets ein grosses Lager unseres rühmlichst bekannten

Patrizier-Exportbieres

halten und dadurch in der Lage sein, dieses anerkannt erstklassige Spezialbier jederzeit frisch abgeben zu können.

Anschliessend an Obiges teile in höflichst mit, dass die Abgabe des vorzüglichen

Patrizier-Exportbieres

von heute in Gebinden, Flaschen und Syphons beginnt und bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Max Krüger, Hotelbesitzer, Thorn, Seglerstrasse 15.

Telephon 178.

Telephon 178.



Lederer Bier

Hengstföderung im schleswigschen Pferdezuchtverband.

Vom 21. bis inkl. 25. Januar 1913 findet die große

Hengstföderung

im Zuchtgebiet des Verbandes Schleswiger Pferdezuchtvereine (Kaltblut) in Tondern, verbunden mit einer Prämierung und einem Hengstmarkt, statt.

Zur Vorführung gelangen ca. 300 Hengste, von denen ein großer Teil zum Verkauf gestellt wird.

Die Geschäftsstelle des Ver- bandes Schleswiger Pferdezucht- vereine in Schleswig, Königstr. 24, Telephon Nr. 586 (während der Körtage im Hotel Stadt Hamburg, in Tondern)

der Vorsitzende des Hengstfö- derungsvereins des schleswigschen Kaltblut- pferdes, Herr Amtsvorsteher C. J. Jessen, Tinningstedt bei Led, Telephon Nr. 36 (während der Körtage im Bahnhofs-Hotel in Tondern)

erteilen jederzeit nähere Auskunft und verenden auf Wunsch die Ver- zeichnisse der angemeldeten und verkäuflichen Hengste vom 10. Januar ab. Die beiden Korporationen sind evtl. auch bereit, bei etwaigem Kauf auf der Körtung kostenlos behilflich zu sein.

Die Hengstförtungskommission.

! Tages-Angebot !

vom

Leinenhaus M. Chlebowski.

Ein grosser Posten

Künstler-Decken, Läufer und Milieux

in entzückenden Dessins, allen Grössen, garantiert waschecht, Stück von 1 M. 45 an.

Der Weihnachts-Verkauf

bietet in diesem Jahre besonders grosse Vorteile.

Tuch- und Teppichhandlung

von **Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23,**

hat bis Weihnachten

Ausnahmepreise festgesetzt für:

Anzug-, Paletot-, Rosen- u. Westen-Stoffe.

Teppiche, Läufer und Vorlagen

in allen modernen Geweben, in Kokos und Linoleum.

Divandeecken, Tischdecken, Trennvorhänge.

Fenstermängel, Reise- und Schlafdecken.

Kameelhaardecken, Herren-Unterkleider.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Arten Haut- unreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln

ic. durch Gebrauch von

Stechenpferd-

Sarbol-Zeerichweisel-Seife

v. Bergmann & Co., Hadebenl.

Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn:

J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz,

Adolf Major, Paul Weber und

Winklerdrogerie.

Plüss-Stauer-Kitt

klebt, leimt, kittet alles!

Wohnungsangebote

Eine renovierte

5-Zimmerwohnung

mit Zubehör, 3 Treppen, Breitestr. 17, ist von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei

Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Herrschaftl. Wohnung,

4-5 Zimmer, reichl. Zubehör, im neu- gebauten Hause vom 1. 4. 1913 zu ver- mieten.

Sodtke, Brombergerstr., Ecke Parfstr.

Bei Gas

Grösster Komfort

Billigstes Licht der Gegenwart!

Grösste Helligkeit!

Grösste Bequemlichkeit!

Grösste Sparsamkeit!

Grösste Vielseitigkeit!

Wilhelmstraße 7 am Stadtbahnhof

hochherrschaftliche Wohnung von 8 Zimm., Zentralheizung, Gas und elektrisch Licht sowie mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst part., beim Portier oder Eigentümer A. Neumann in Prinzenhof bei Bromberg, Siegelstrasse, auch nebenbei im Bahnhofs-Hotel.

3-Zimmer-Wohnung,

partiere, Grabenstr. 10, ist zu vermieten. Zu erfragen Bäckstr. 43, 1.

Wohnung

zu vermieten zum 1. 1. 13. Brückenstraße 22.

Möbl. Zimmer nebst Kab., evtl. auch

Burschengel., zu ver- mieten Gerstenstr. 19, 1.

Ein möbl. Zimmer ist od. später zu vermieten Windstr. 5, 1.

Möbl. Zimm. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Möbl. Zim. m. Penf. z. v. Culmerstr. 1, 1.

Breitestr. 24, 2,

ist eine Wohnung von 5 großen Zimmern u. vielem Zubeh. v. 1. 4. 1913 zu ver- mieten. Zu erfragen daselbst.

4-Zimmerwohnung,

1. Etage, zum 1. April 1913 an ruhige Einwohner zu vermieten Talstr. 27.

Laden mit Zimmer und Küche, dabei

Gartenland, für 250 M. zu vermieten. Moder, Bergstraße 17

2. Etage, 3 Zimmer,

Entree, Küche nebst Zub., von sofort zu verm. Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Laden mit Wohnung

von soj. zu vermieten. A. fr. u. W. B. 2 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-Zimmer-Wohnung

mit Gas u. Zubehör sofort oder 1. 1. 13 zu vermieten Talstraße 21, part.

Gut möbl. Part.-Vorderzim., 15 M.,

von sofort z. verm. Gerechestr. 33, pt.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Penf., zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Elegant möbliertes, großes Vorderzimmer

mit Schreibtisch vom 1. 12. zu vermieten. Brückenstraße 36, 1 Et.

Möbl. Partierre-Zimmer

von sofort zu verm. Junkestr. 6.

Möbliertes Zimmer

zu verm. (Zentralh.) Brückenstr. 23, 2.

2 gr., schöne, möbl. Zimmer

mit Burschengel. zu vermieten. Zu er- erfragen Brückenstr. 23, 3.

Eine Wohnung,

1. Etage,

von 5-6 Zimmern nebst Zubeh., ist v. 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2- u. 3-Zimmerwohn.

sofort auch später zu vermieten. Mellienstraße 134.

Stube und Küche per 1. Januar zu vermieten Strobandstr. 24.

Wegungsh. schöne 5-Zimmerwohn.

mit Bad, Balkon, Gas und Zubehör für 575 Mark zum 1. Januar zu vermieten. Grandenzerstraße 84.

Verzierungsh. ist eine Wohnung

von 4 Zimmern mit reichlichem Zubehör ab 1. 1. 13 zu vermieten Friedrichstraße 6, 3.

Eine größere, im Betriebe gewesene Schlossereierwerkstatt,

speziell für Automobilbesitzer vorzüglich geeignet, auch als Lagerraum verwendbar, ist reichhaltig, 54 sofort oder später zu vermieten. Daselbst ist auch ein kleinerer Lagerraum, auch für einen kleinen Betrieb geeignet, von sofort oder später zu vermieten. Beide Räume sind hell.

Goldener Löwe,

Thorn-Moder.

Heute, Gonnabend, von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Telephon 383.

Täglich frische Zufuhr

frischer Speisige, grüner Serringe,

sowie Rühnwaren,

Reife Bildung 2 Mark, Rote Spalten 1.20 und 0.80 Mark

Gamb. Fischbräuherei, Cosp.-Str. 19, Fernruf 525, und Marktland.

Jch fresse nur

Reispressfutter

und wurde dick und fett dabei. Das Kraftfutter ist garantiert nur aus reinem Reis hergestellt. — Reispressfutter enthält

garantiert 14-20% Protein und Fett. — Gerstenschrot dagegen enthält nur 11% Protein u. Fett. Reispressfutter ist folglich für Schweine das billigste und nahrhafteste

Mastfutter.

Überzeugen Sie sich selbst. Preis per Sack, 150 Pfund, Mk. 9.75.

Bei Bestellung von 5 Sack kosten 150 Pfund nur Mk. 8.75. Prospekte und Zeugnisse gratis.

Bremer Reis- u. Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H., Bremen H. 18, 24.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünft. Verlon und Familie, üb. Mitglit, Vermögen, Aus, Vorleben ic. genau informiert sind. Diskrete Spezial-

Auskünfte überall.

Welt-Ansunnstet „Globus“, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114.

— Gegründet 1903. — Viele freiwillige Dankschreiben.

Kalender.

Deutscher Landwirtschaftlicher Kalender für das Jahr 1913. Entwurf der künstlerischen Rückwand von Paul Hey in München. Preis 50 Pfg. Reichendach'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Mode.

Im weihnachtlichen Umschlag bietet sich das neueste Heft (6) der altbekannten "Deutschen Moden-Zeitung" allen Frauen dar. Sein Inhalt ist in jeder Beziehung reich und gut.

Wissenschaft und Kunst.

Bei dem Stockholmer Bankett zu Ehren der Nobelpreisträger, an dem 175 Gelehrte, unter ihnen der Herzog und die Herzogin von Westgötaland, teilnahmen, führte Prinz Wilhelm Frau Hauptmann zur Tafel.

Zufahrt.

Das Reichsmarineluftschiff "A. 1" machte am Montag mehrere Übungsfahrten über Groß-Berlin. An einer derselben nahmen unter anderem der Vizeadmiral Dehnhardt und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Moske teil.

Mannigfaltiges.

Der Sturm auf das Berliner Postamt 12. Der vergangene Donnerstag, der 12. 12., bot für Kuriositäten-sammler Gelegenheit, sich in den Besitz von Postkarten oder Briefen zu setzen, deren Stempel die bedeutungsvolle Zahl 12 zu wiederholten malen aufwies.

die Briefkästen überfüllt und das Postamt vollständig gesperrt. Schließlich mußte der Briefkasten an der Ecke der Straße entfernt werden, und Beamte nahmen dem Publikum die Briefschaften aus der Hand.

(Die Bestie im Menschen.) In Hstedde (Landkreis Dortmund) wurde ein 14jähriger Schulknabe erhängt aufgefunden. Die Leichenöffnung hat Merkmale dafür ergeben, daß der Junge, nachdem ein Verbrechen an ihm begangen war, ermordet worden ist.

(Vom Schumann erschossen.) In einem Hamburger Wirtshaus war unter den Gästen ein Streit ausgebrochen, den der Schumann Koloska zu schlichten suchte. Die Leute griffen ihn deshalb mit Stöcken und Biergläsern an.

(Ein Phantasiereis.) Bei der Versteigerung der Kunstsammlung Rouart in Paris am Dienstag von einer Amerikanerin gezahlt worden. Die Dame erstand ein Bild des Impressionisten Degas, Ballettänzerin an der Barre für 450 000 Francs.

(Die bisher festgestellten Unterzahlungen) des verhafteten Direktors der Föreningsbank in Helsingfors, Idmann, belaufen sich auf 6 800 000 Mark. Die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder wird sich voraussichtlich auf 12 Millionen Mark stellen.

(Ein Vergleich.) In der Angelegenheit des Schadenersatzanspruchs der englischen Admiralität gegen die Hamburg-Amerika-Linie aus Anlaß des Anfang Oktober erfolgten Zusammenstoßes des englischen Unterseebootes "B 2" mit dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie ist ein Vergleich zustande gekommen.

(Drei Todesfälle an Pest.) In Werchne Udinsk (Transbaikalien) sind drei Todesfälle an Pest bakteriologisch festgestellt worden.

(Der ehemalige New Yorker Stadtkämmerer Charles S. Hyde) der kürzlich der Bestechung bei der Verwaltung der städtischen Gelder überführt worden war, ist vom Richter Goff zu Gefängnis von nicht unter zwei Jahren und nicht über 42 Monaten verurteilt worden.

(Das Ende des Riesenmuffs?) In den letzten Kenntnissen in Paris, die dort bekanntlich eine Art von Modeschau sind, erregte es unter der Damenwelt nicht geringes Aufsehen, daß einige der elegantesten Vertreterinnen des schönen Geschlechts winzige, die Hände kaum bedeckende Muffs trugen, wie sie zu Zeiten unserer Mütter und Großmütter beliebt waren.

Humoristisches.

(Bei einer schottischen Taufe) wurden die Gäste in überreicher Weise bewirtet. Plötzlich erhob sich einer der Gäste, gab jedem die Hand und verabschiedete sich von ihnen. "Aber Sandb, Mensch", protestierte der Gastgeber, "du willst doch noch nicht gehen?"

Er: "Weile dich, Käthe, der Zug geht in zwanzig Minuten." — Sie (in Gedanken): "Ach, sei still! Du weisst es doch, daß es unfein ist, pünktlich zu sein." Sie: "Könnstest du mir ein wenig Geld geben, Schatz?" — Er: "Gewiß, Schatz. Wie wenig ungefähr?"

Tommy: "Papa, was ist ein Monolog?" — Tommys Papa: "Ein Monolog, mein Sohn, ist eine Unterhaltung, die eine Frau mit ihrem Manne führt."

Gedankenpflücker.

Trübe der Arbeiter eines großen Wertes nicht den Lohn in seiner Seele, der Dank der Welt würde nie zu hohen Unternehmungen ermutigen. J. Weber.

Nicht weichen Wache gleich leichtflüchtig dein junges Herz; Paß nicht in alle Formen, Schmilz nicht in jedem Schmerz! Des eblen Stahles Härting Sei Vorbild deinem Sinn! Aufschwelend unterm Drucke Leb' deine Tage hin!

Sie hat Recht.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

Das Mädchen für alles, Anna Sundal steht wegen Betruges vor dem Richter. Hiemlich frech schaut sie sich im Gerichtssaal, sie lächelt sogar höhnlich, sodas sie der Richter darauf verweisen muß, daß sie keine Veranlassung habe, zu lachen, daß im Gegenteil die Sache für die Angeklagte sehr ernst sei.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waube. — Kollekte für das Augustaviktoria-Stift in Danzig.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waube. — Kollekte für das Augustaviktoria-Stift in Danzig. Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

Ärztlich empfohlen.

Scotts Emulsion wird von zahlreichen Ärzten aller Länder als ein in jeder Hinsicht tadelloses, zuverlässiges Stärkungsmittel empfohlen.



Welche Gefahren bringt die Grenzöffnung?

Diese Frage ist von ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Landwirtschaft seit langem erörtert und man ist sich darüber einig, daß der ganze Viehbestand durch Einschleppung von Krankheit und Seuche gefährdet ist. Mit aller Macht ist es daher zu fordern, daß die Grenzen wieder geschlossen werden und ist dieses die erste Aufgabe unserer Landwirtschaft.

Zahnbürsten

aller Art, Zahneisen, von 30 Pfg. an, Zahnpasta wie

- Pebeco, Kalodont, Lohse's Zahnpasta, Solvolit, Kosmodont, Colgate, Cherry Tooth Pasta, Gellé Frères, Zahnpulver aller Art, Mundwässer, Gustav Lohse, Odol, Perbydrol, Odonto, Kosmin, Bénédicteus, Dr. Pierre, Dr. Jean, Eukalyptus, Pfeffermünz, von Treu & Nuglisch

hält stets vorrätig J. M. Wendisch, Nachf., Seifenfabrik, 33 Altstadt. Markt 33.

Suche eine Landwirtschaft in Größe von 30 bis 40 Hektar zu kaufen. Anzahlung 30 000 Mk. Best. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an Max Krueger, Schloß Neßau b. Podgorz.

Große Auswahl in prachtvollen Söpsen. Puppenperücken u. Söpsen werden sauber und billig angefertigt, pro Stück 1 Mark. St. Jastrzembzki, Gerechtigkeitsstraße, Ecke Gerstenstraße.

Den Meister

Lobt das Werk, den Spender die Gabe. Von der Art eines Geschenkes schließt man leicht auf die Gesinnung des Gebers. Neugierliche Pracht bei innerlicher Dürftigkeit verleitet zu der Folgerung, daß der zur Schau getragenen Freundschaft des Spenders seine wahre Gesinnung nicht gleichwertig sei.



-Konfitüren bieten bei würdiger Aufmachung einen so edlen, unübertrefflich gediegenen Inhalt dar, daß selbst der durch vielfach euvere ausländische Luxusmarken verwöhnteste Kennergeschmack alle Erwartungen erfüllt sieht. Die große Preiswürdigkeit beruht darauf, daß die Kostenerparnis durch Selbstherstellung der Packungen der Qualität des Inhaltes zugute kommt, und auf der direkten Abgabe an die Konsumenten zu Fabrikpreisen in eigenen Fabriksialien, in

Thorn: Altst. Markt 27. Fernsprecher 830.

Die Rubrik in Kursverzeichn... Es bedeutet: 1. Jan. 1. April 1. Juli 1. Okt. 1. Dez. 1. Jan. 1. April 1. Juli 1. Okt. 1. Dez. 1. Jan. 1. April 1. Juli 1. Okt. 1. Dez.

Berliner Börse, 12. Dezember 1912

Umschlagssätze: 1 Fr. Lire, Lou. Peseta: 80 Pf. — Ost. 1 Gold: 2 W. Währ. — 7 h add. 12. — 1 h holl. 1.70. — 1 h Banco: 1.60. — 1 h Kr.: 1.72. — 1 h Bank: 2.16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 h Rbl.: 4.20. — 1 h Lvl.: 3.40. Berlin. Bankdiskont 6 1/2. Lombardzinsfuß 7 1/2. Privatdiskont 6 1/2. Nachdr. verb.

Main table of stock market data with columns for various categories: Staats-Pap., Industrie-Aktien, Obligationen, etc. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Wechselkurse'.

Bekanntmachung. Fleisch aus Rußland — hier untersucht und mit rotem, rechtzeitigen Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hierigen Fleischermeistern übergeben...

Klee-Dreschmaschinen für Dampftrieb. Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Visitenkarten, Hochzeitszeitungen, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Tafellieder, Menu- u. Balkarten, Briefbogen u. Kuverts. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Fernruf 938 Adolph Granowski, Banklemperei und Installations-Geschäft. In bester Geschäftslage Thorn soll ein Laden, Fl. ca. 14 qm. ausgeh. werden.

Magdeburg-Buckau Zweigbüro Danzig, Stadtgraben 12. Patent-Heißdampf-Lokomobilen Originalbauart, Vollleistungen von 10-300 P.S. Vorzählfaste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Größere Flächen für Zuckerrübenamen-Anbau von 1913 ab sucht Rittergut Wartin, Bez. Stettin.

Feldbahngleise nebst Rippwagen, Plateauwagen, Weichen und Drehscheiben besonders billig abzugeben. Smoschewer & Co., Bromberg, Bahnhofstraße 31b.

Zum Weihnachtsfeste empfehle echte Stettiner Äpfel, Gold-u. Ananas-Reinigen, sowie andere gute Sorten u. bitte um glückliche Aufträge. Frau Heinze, Schillerstr.-Ecke. Neben der Säule. Militär ermäßigte Preise.

Baumschmuck, Baumkerzen, nicht tropfende, Parfümerien, Geschenkseifen, Toilettenartikel empfiehlt Drogerie Adolf Majer, Breitestr. 9, Fernruf 875. 4500 Mark zur Ablösung als 2. Stelle hinter 10500 Mark auf ein Haus- und Gartengrundstück von 13 Morgen in Maderhof, oder Neujahr nur o. Selbstbes. gel. Ang. u. A. Z. an die Geschäftsst. der „Presse“.

In verkaufen Mehrere hundert taublos gewachsene Weihnachtsbäume 1,5-2,5 Meter hoch, verkaufe, um zu räumen, billig. M. Templin, in Siffnit, Post Lulkau.

Mein Grundstück in Rudak bei Thorn 2, in der Nähe der neuen Kirche, massiv gebaut mit 2 Wohnungen, 2 und 3 Stuben, 39 ar 06 qm groß, bin ich willens tranthetshalber zu verkaufen. B. Kostmann, Postkassener.

Siechtentränke! aller Art, Juden, Ausschläge, Krätze, Hämorrhoiden, offene u. gefchw. Beine, teils ich jeden gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit. Frau A. Stricker, Weinweg 189, Niederstraße 108.

Künstl. Zähne Reinheit, Markt 22. H. Schneider. Geld u. Hypotheken 3000 Mark sofort gefucht geg. Sicherheit resp. Hypothek hinter Bankgeld. Ang. u. P. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“. 4000 Mark geg. Sicherh. sof. gef. Ang. u. B. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Hausgrundstück, in bester Lage u. gut verzinsbar, zu verkaufen. Wodter, Bergstraße 53. Kinderwagen billig zu verkaufen. Hohes modernes Piano gegen bar für 490 Mk. zu verk. Anfr. u. P. H. an die Geschäftsstelle der „Presse“. Phonograph mit Gestell u. Einmannel zu jed. annehm. Preise zu verk. Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“. Klavier bill. zu verk. Zu erf. Tafel. 42, 1.

7jähriger Wallach, Dunstschimmel, ausdauernd und zugleich, weil vorne etwas trumm, für 400 Mark zu verkaufen. Domäne Schloß Birglau bei Thorn. Harzer Kanarienhähne, mit schönen Touren, Tag- u. Nachtsingend, sind zu haben. Brückenstr. 18, 1.